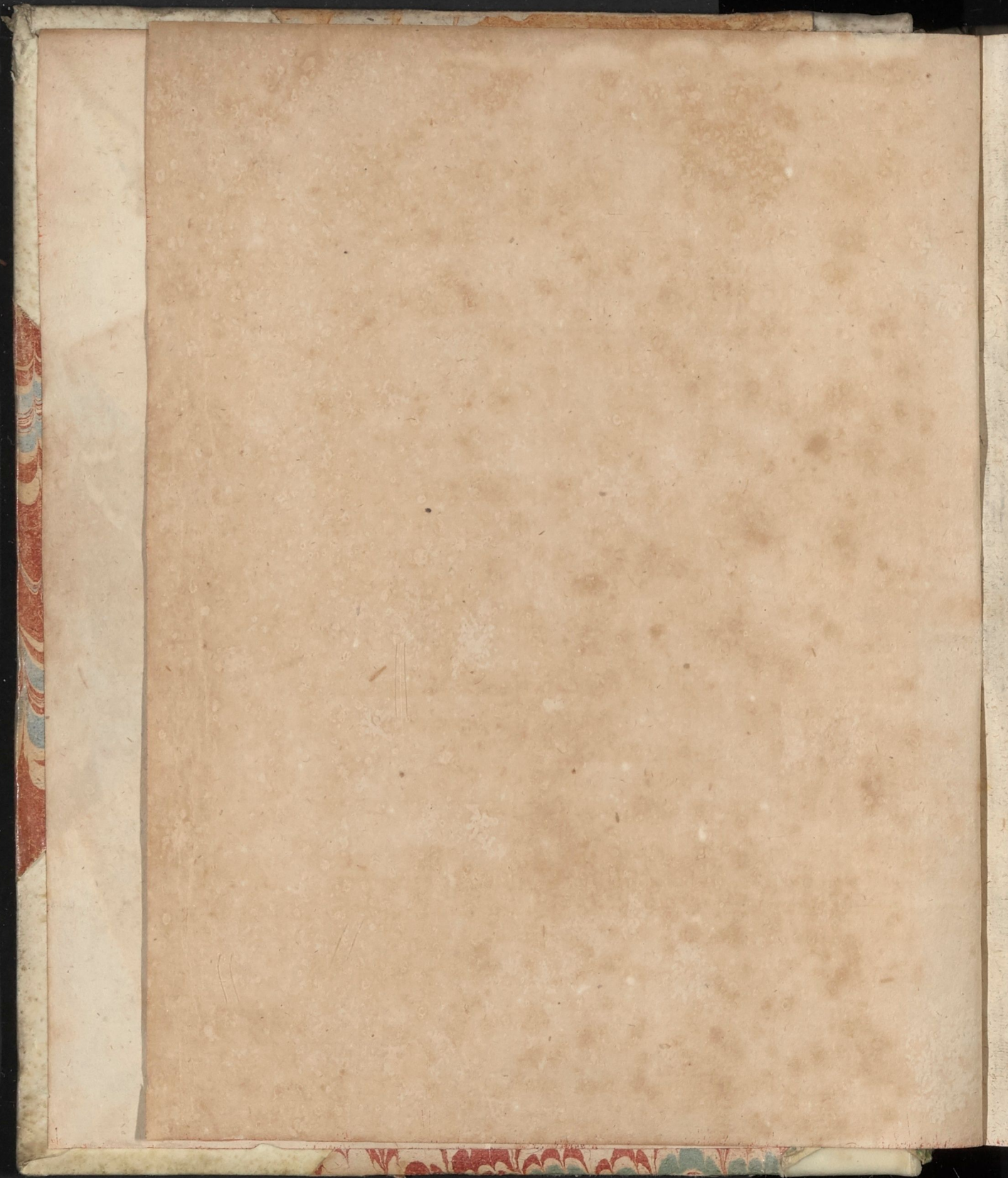


Sammelband

Ph
150







7.
Bericht
Von der
Mahren Belegenheit
Und dem

Rechten Ursprung

Derer

Vv. Kl. 1546^a/₅

Reichs-Krense

Aus

Nichtigen Zeugnissen

und Documenten

deduciret

Von

Gottlieb SAMVEL Greuer.

Heimstädt /

Gedruckt bey Salomon Schnorrn. 1722.

5

4

Verzeichnis

der

Handschriften

und

Druckwerke

in

der

Stadt

Magdeburg

und

Druckerei

von

Samuel

Verlag

der





Das I. Capitel.

Daß kriegerische Nationen zur Erhaltung allgemeiner Ruhe einer besondern Eintheilung ihrer Völcker und Länder ohnmöglich haben können entübriget seyn.

§. I.



Jejenigen Völcker die ein hitzigeres naturell wie andere haben und der Freyheit gewohnet sind / haben selten bey der Verfassung ihrer Staaten einer dauerhaften Ruhe zu genießen. Ihr wildes Feuer treibet sie immer an / neue Händel zu suchen und wenn sie mit denen Nachbarn Friede haben / pflegen sie gemeinlich in die viscera ihrer eigenen Republicken zu wüthen. Die Freyheit / so sie lieben ist eine allzu delicate Sache / daß nicht die appearance eines Unternehmens wieder sie und ein schlechter Argwohn / als ob es auf sie gemünset sey / oder die Meinung / als ob ihr zu viel geschehe / alsbald den Eyffer eines Volckes zu ihrer Vertheidigung aufbringen sollte. Unter denen Nachbarn giebt es lauter jalousien und die geringsten Funcken sind fähig diesen Zunder in Flammen zu setzen:

U

setzen:

setzen: ein jeder sucht mit dem Schwerte sich Recht zu schaffen und alle andere Wege sind der Ungedult einer kriegerischen Nation zu langsam / welcher die langwierigen processse, wie ehemahls unter Quintilio Varo die Römischen Advocaten denen Teutschen viel zu verdriesslich seyn / eine Streitigkeit zu decidiren / welche durch den Degen in kurzer Zeit kan ausgemachet werden. Daher ist lauter Furcht unter ihnen zu finden / nichts hält das Schwert des einen in der Scheide / als das Schwert des andern und ein jeder wartet nur auf eine Gelegenheit / das es kan mit Vortheil gezogen werden. Kurz: solche Völker stellen des HOBBSII statum belli omnium adversus omnes am besten vor: Hier herrscht lauter Furcht / lauter Unruhe und das gröste plaisir ist / wann es in der Republick sein wild aussiehet und alles unter einander gehet.

§. II.

Bev solchem Zustand / den die Hitze der Nation und die Begierde einer unumschrenckten Freyheit herfürgebracht / sucht sich dennoch ein jeder Sicherheit zu schaffen oder sich so starck zu machen / daß er den andern trogen könne und seine Feindschaft nicht achten dürffe. Es gehet schwer her / daß sich eine feuerige Nation deswegen ihrer Freyheit begeben und alsbald des andern Botmäßigkeit unterwerffen oder sich in eine Monarchische Republick solte zwingen lassen und wo es ja geschiehet / so wird doch die Verfassung eines solchen Staats jederzeit die Merckmahle der Freyheit an sich haben. Das vornehmste Mittel / sich in solche Sicherheit zu setzen / haben dergleichen Völker gemeiniglich darinnen gesucht / daß sie ihre Gesellschaft auf alle Art und Weise zu verstärcken und daher allerhand Societäten und Bündnisse mit denen nechsten Nachbahren aufzurichten sich bemühet haben / wodurch sie die Beschwerlichkeit eines neuen Civil Staats vermeiden / die völlige Freyheit beybehalten und sich dennoch vor ihre Feinde in Sicherheit gestellet.

§. III.

Die alten Teutschen setzten daher die größte gloire und das vornehmste obiectum ihrer æmulation in einer nombreusen Suite / die einer bey sich hatte und je tapfferer die Männer einer Gesellschaft waren / je höher wurde dieselbe geschätzt. TACITUS bezeuget es de M. G. c. 13. *Magna & comitum æmulationo, quibus primus apud principem suum locus & principum, cui plurimi & acerrimi comites: hæc dignitas, hæc vires magno semper electorum iuvenum globo circumdari, in pace decus, in bello præsidium.* Eine jede Familie hielt deswegen unter ihnen zusammen und formirte einen besondern Trupp: so daß die Compagnien alter teutscher Soldaten nicht aus Leuten von allerhand Geschlages bestunden / die einander nichts angiengen / sondern aus lauter Verwandten / die sich zusammen hielten und sich desto sicherer wußten / je stärker die Anzahl derselben in ihrer Familie war. TACITUS setzt dieses c. 7. auffer allen Zweifel: *Quodque præcipuum fortitudinis incitamentum est, non casus, non fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates & in proximo pignora.* Es gab dieses zu ihrer defension vielen Vortheil: sie hielten in der Gefahr besser bey einander / ein Verwandter schämte sich vor dem andern / weniger Herrschafftigkeit zu beweisen / die æmulation trieb sie unter einander zu größeren Thaten an und wenn eine starke Verwandtschaft also zusammen hielt / war sie unter ihrem eignen Volck bey denen übrigen Familien in grösserer consideration. Was einem Verwandten vor Tode geschähe / nahm sich der ganze Hauffe an / und wer einem Beleidigten satisfaction geben wolte / mußte solche an der ganzen Familie abstaten / wie TACITUS c. 21. meldet: *Suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias necesse est: nec implacabiles durant: luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero recipitque satisfactionem universa domus.* Von dergleichen turmais

turmis & cuneis observirt auch GROTIVS *de antiqu. Reip. Batavicae* p. 30. *tales turmas cuneosque e vicinis & consanguineis in plerisque Batavorum oppidis hodieque invenias excedente omnem memoriam instituto.* Und kan leicht seyn / wie Herr LUDWIG muthmasset das die Scribenten solche starcke Familien vor Völcker angegeben: massen sie sich ohnfehlbahr unter einem besondern Rahmen von andern werden distinguiert haben / wie Herr MEINDERS nicht unrecht schliesset *de nominibus & cognominibus Germanorum & in Miscell. Lips. T. VI. p. 31.*

§. III.

Wie es aber Familien machten / so ergieng es auch bey ganzen Völkern: diese thaten sich ebenfalls mit andern zusammen / um sich wieder feindseelige Nachbarn in gute positur zu stellen. Und wenn sie in eine solche kriegerische Gesellschaft zusammen getreten / gaben sie ihr einen besondern Rahmen / westwegen eine so ungeheurere Menge Benennungen der Völcker in Teutschland von einer kurzen Zeit sich befindet / die sich bald wieder verändert / das man nicht weiß / wo so viel Völcker geblieben. Allein solches rührte meines erachtens daher / weil diese Benennungen nicht unterschiedene Völcker / sondern unterschiedene Bündnisse und Societates bellicas bezeichneten / welche wenn das Bündniß getrennet wurde / auch wiederum vergiengen und mit neuen Bündnissen in neue Rahmen verwandelt wurden / welche die Gelegenheit des Ortes / ihrer intention und viele andere Umstände an die Hand gaben und sind die federa nicht so rar unter denen Teutschen / als sie dem Herrn Hertio Notit. vet. Germ. pop. p. 66. geschienen. Zu dieser Muthmassung giebt kein geringes fundament 1). Das bekandte Bündniß der Francken: denn nachdem die Teutschen so wol wider einander selbst als wider die Römer erfahren / wie ihnen nichts mehr schadete / als das sie nicht stärker zusammen träten: *Nilil fest TACITUS L. 12. Annal.*

Annal. adversus validissimas gentes istas pro nobis vitiosius, quam quod in commune non consulant. Rarus duabus tribusque civitatibus ad propulsandum commune periculum conuentus, hinc dum singuli pugnant, universi vincuntur. So geriechten sie nach und nach nicht allein in grössere Societäten zusammen/ sondern fielen auch auf bessere Ordnungen und Verfassungen unter sich/ wodurch endlich so vielerley kleine Staaten oder auch nur Bundes-Verwandte endlich auff fünf bis sechs Nahmen in Teutschland reduciret wurden. Was hat nicht der Nahme der Francken vor Völkern so zusagen verschlucket/ massen sich die unter ihnen begriffene Chamaui, Catti, Sicambri Amsiuarii, Chaucci, Bructeri &c. nach und nach nicht mehr bey denen Scribenten finden lassen und nach dem dritten Saeculo von sehr wenigen erwehnet werden. Es constituirten auch die Francken nicht gleich im Anfange eine einzelne Republicque, denn sie hatten viele duces und wie HERTIUS gewiesen hat/ zu einer Zeit viele reges und urtheilet derselbe *de notit. regn. Francor. c. 1. §. 6.* nicht unrecht: *neque enim quia populi illi nomen in unum concesserunt, tuto colligitur, eos propterea unam constituisse civitatem. Sane magis probabile videtur, eos veterum Germanorum exemplo non nisi foedere copulatos fuisse.* Wie sich denn aus diesen grossen Bündnissen schliessen lässet/ daß solches schon öfters in vielen Kleinern müsse seyn versuchet worden und die Teutschen nicht auf einmal auf solches institutum verfallen. 2). Man siehet es auch aus der Erzählung Taciti von denen Bataviern/ welche ein Theil derer Catten waren/ aber wie er Lib. IV. hist. c. 12. §. 3. meldet: *seditione domestica pulsati* sich davon getrennet und ein besonderes Volk nebst einem besondern Nahmen ausgemaschet: und hat er ohne dem *de Mor. Germ. c. 29.* nicht allein solches bestäätiget/ sondern auch c. 38. versichert/ daß die Catti so wol als Tencteri nicht *vna gens* gewesen. 3). Die Suevi waren nicht so wol ein von andern distinguirtes Volk/ sondern

dern es waren unterschiedene teutsche Völcker/ die unter diesen
 Nahmen sich zusammen verbunden und gute Verfassungen ge-
 gen die Feinde unter sich gemacht hatten. Ich beruffe mich auf
 das Zeugniß TACITI l. c. c. 38, *nunc de Sueuis dicendum est,*
quorum non una gens: maiorem enim Germaniae partem
obtinent, propriis adhuc nationibus nominibusque discreti,
quanquam in commune Sueui vocentur. Und des OROSI
 welcher lib. I. c. 2. Vier und funffzig ja Lib. 6. c. 9. gar hun-
 dert besondere Völcker unter denen Sueuis zehlet/ deren viel von
 ALTHAMERO *ad Tac. p. 443.* beygebracht sind: welches un-
 ter andern auch daraus mit erhellet/ daß sie in ihrem Gözen-
 dienste unterschieden gewesen/ indem nach TACITI Bericht c. 9.
pars Sueuorum & Isidi sacrificat. Ueberdem hatten sie kein
 allgemeines Haupt unter sich/ sondern ein jeder pagus hatte
 seinen Richter/ dem er gehorchte/ wie unten vorkommen wird.
 4). Eben so ist auch der Nahme Alemannorum zu verstehen/
 der im dritten saeculo bekandt worden und bald von denen Sue-
 uis distinguiert/ bald als ihr Synonymum angegeben wird; es
 war aber nichts anders als der Nahme eines Bundes/ den allerhand
 teutsche Völcker außs neue unter sich gemacht. AGATHIAS
 Scholasticus L. I. hist. sezet deßwegen: *Alemanni si Asinio*
quadrato fides, viro italo & Germanicarum rerum exacto
scriptori, conuenae sunt ex variis nationibus collecti, id ipsum
apud eos significante vocabulo hoc est allerley Männer vel
Allmaenner. Welche derivation auch dem CLVERIO, LAM-
 BEGGIO, HERTIO gefallen. Da auch aus dem AMMIANO,
 MARCELLINO L. 14. c. 10. L. 17. c. 1. 10. L. 18. c. 2. vieler Kö-
 nige/ Völcker und Reiche derer Alemannier gedacht wird/ so
 läßt sich leicht schliessen/ daß sie nicht in eine republicque zusam-
 men getreten/ sondern nur in einem Bündniß allgemeiner Si-
 cherheit wegen unter einander gestanden. Vid. HERT. *Notit.*
Vet. Germ. popul. P. 3. c. 1. 5). Der Lygiorum Nahme war
 teste TACITO de M. G. c. 43. *in plures ciuitates diffusum,*
 die

die unter diesen Nahmen in einem Bunde zusammen stunden:
valentissimas, sagt er *nominasse sufficet: Arios, Helueconas,*
Manimos, Elysios, Nabarvalos. Von denen Thüringern ist
 auch HERTII Muhtmassung: *videntur plures Germaniae*
nationes exemplo Alemannorum, Francorum, Saxonum qui-
bus erant interpositae in vnum populum coaluisse. Die an-
 fanges in einem Bunde/ nachgehends aber in einer formlichen re-
 publique mögen zusammen gewachsen seyn / daß also derglei-
 chen confederationes der allgemeinen Sicherheit wegen unter
 denen teutschen Völkern etwas sehr gewöhnliches jederzeit ge-
 wesen.

J. V.

Dieselben Bündnisse konten aber nicht wol wieder aus-
 wärtige Feinde bestehen / wenn sie nicht unter sich Friede gehal-
 ten und also auch *pacem publicam internam* möglichster ma-
 ssen zu etabliren gesucht hätten. Der ganze Endzweck solcher
associationum erforderte eine mutuelle Freundschaft / Krafft
 welcher solche Bundes-Verwandte vor einen Mann stunden.
 Nun konte es unter so rohen Völkern nimmermehr an aller-
 hand querellen derer Familien und Nachbarn fehlen / wel-
 che zu gänglicher Trennung Anlaß hätten geben können / und
 um deren Beylegung nicht gleich alle Völker des ganzen Bun-
 des zusammen kommen durfften. Die Nothwendigkeit gab da-
 hero selbst an die Hand / eine Verfassung und Eintheilung der
 Völker in gewisse Hauffen / *districte, pagos* oder Gsowen
 zu machen und einem jeglichen einen Richter zu assigniren / da-
 mit der Land-Frieden desto besser möchte *conserviret* werden.
 Da auch solche *nationes* fast beständig zu kriegen hatten / mu-
 sten sie auf Mittel bedacht seyn / wie sie einander zeitig und or-
 dentlich succurriren möchten und war daher wiederum nöthig/
 auf eine ordentliche Eintheilung bedacht zu seyn / damit ein
 Nachbar dem andern seine Hülffe desto füglicher leisten möchte.
 Es ist solcher Eintheilungen wegen kein Wunder / daß bey denen
 teut-

teutschen Völkern eine ungemeyne Anzahl kleiner Staaten entsprungen / aus denen Teutschland / die Niederlande / Schweiz / Lombardey annoch bestehen: weil die kleinen Theile allmählich sich in eine besondere republicque formiret / ihre Richter sich solche Länder erblich gemacht / die Herrschafft darüber maintainet und ihre Freyheit durch allerhand mächtige Bündnisse vertheidiget haben. Dergleichen diuision fand sich bey denen Sueuis von denen TACITVS so wol l. c. als JVL. CAESAR L. 4. *de bello Gallico* versichern / daß sie *in centum pagos* vertheilt gewesen. Vid. ALTHAMER *ad Tac.* p. 456. Es ward auch CAESAR von denen Treuiris berichtet: *centum Sueuorum pagos ad Rheni ripam consedisse.* Welches ohngefähr 100000. Mann gewesen nach CAESARIS Bericht: *ii centum pagos habere dicuntur: ex quibus quotannis singula millia armatorum, bellandi causa suis ex finibus educunt:* da jeder pagus 1000. Mann gelieffert / und scheinen zehntausend Mann / die RVD-BECKIUS *Atlant. P. I. c. 7. p. 91.* durch eine opereuse demonstration daraus machen will / viel zu wenig und improbabel zu seyn. Von der Hilleuionum gente in Scandinauia bezeuget PLINIUS L. 4. c. 13. daß es aus 500. pagis bestehe. Und ist solche Eintheilung annoch in Schweden übrig bleiben / wie WEXIONIVS *descript. Sueciae L. 1. c. 4.* bezeuget: *diuiditur Vplandia in tres partes, quae Folcklandiae dicuntur Tie hundrat i. e. decem centuriarum: Ott hundrat i. e. octo centuriarum & Fierd-hundrat i. e. quatuor centuriarum.* Rudbeck l. c. beschreibet solche Hundrats ganz eigentlich: nemlich daß einer hundert portiones von Ländereyen unter sich begriffen / von deren jeglichen 100. Ackerleute können ernehret werden und weil solche portion einer Marck Goldes wehrt geschäset werde / so würde sie Marckland genennet und gehörten solcher Gestalt 100. Marckländereyen zu einer Hundrat, welches alles von ihm weitläufftig illustriret wird. Es haben auch andere teutsche Völker / wenn sie in republicquen ver-

ver-

verfasset worden / solche division der Sicherheit wegen beliebt /
wovon des WILHELMI MALMESBURIENSIS Zeugniß remar-
quabel ist L. 2. de rebus gestis Anglorum c. 4. von dem Könige
Aluaredo: *is enim, quia occasione Barbarorum indigenae etiam in rapinas anhelauerunt, adeo ut nulli tutus com-
meatus esset, sine armorum presidio, centurias, quos Hundred dicunt & decimas, quas Trithingas vocant, instituit, ut omnis Anglus legaliter duntaxat viuens, haberet & centuriam & Decimam. Quod si quis alicuius delicti insimularetur, statim ex centuria & decima exhiberet, qui eum vadiaretur. Qui vero ejusmodi vadem non reperiret, seueritatem legum horreret. Si quis autem reus vel ante vadiationem vel post transfugeret, omnes ex centuria & decima regis mulctam incurrerent. Hoc commento pacem infudit prouinciae, ut etiam per publicos aggeres, ubi semitae in quadriuium finduntur, armillas aureas iuberet suspendi, quae viantium auiditatem riderent, dum non essent qui eas abriperent.* Es bestärcket dieses auch INGVLPHVS Croyladensis Abbas, ein Englischer historicus, dessen Zeugniß bey dem DATTE de pace publica L. 1. c. 27. p. 187. zu finden: *Quod Aluaredus Rex indigenarum rapinas & eorum excessus cupiens compescere, totius Angliae pagos & prouincias in comitatus primus omnium commutauerit, comitatus in centurias i. e. Hundredas & in Decimas i. e. Trithingas diuiserit. Ut omnis indigena legalis in aliqua centuria & Decima existeret: & si quis suspectus de aliquo latrocinio per suam centuriam vel Decuriam vel condemnatus vel in vadiatus poenam demeritam vel incurreret vel vitaret. Praefectos vero prouinciarum (qui antea vice Domini) in duo officia eum diuisisse i. e. in iudices, qui nunc Iustitiarii vocentur & in Vice-Comites, qui adhuc idem nomen retineant. Horum cura & industria tantam pacem in breui per totam terram effloruisse, ut si viator, quantam cumque*

B

sum-

summam pecuniae in campis & publicis compitis vespere dimississet, mane vel post mensum rediens integrum vel intactum indubie inueniret. Die Eintheilung der alten Teutschen in pagos war fast vniuersel und hatte keinen andern Endzweck / als pacem publicam destomehr zu conseruiren / wie MEIBOMIVS in Tractat. *de pagis veteris Germaniae* gleich im Anfange viele Zeugnisse gesammelt.

Das II. Capitel.

Daß die des Land-Friedens wegen in medio aeuo gemachten particulieren Bündnisse und Gesellschaften sich in gewisse Partheyen und Classen vertheilet.

§. I.

WD jemahls ein Reich innerlichen Zerrüttungen unterworfen gewesen / so kan man solches von Teutschland mit allem Rechte sagen. Denn nachdem unter denen Henricis durch die intriguen derer Päbste die auctorität der Käyser sehr herunter kam / die Stände wider sie auffgehohlet und ein Käyser dem andern opponiret worden / hatten sich die Glieder des Reichs wenig Schutzes von denen Käysern zu versprechen. Das Faust-Recht nahm also überhand / die Diffidationes und Befehdungen waren ganz gemein / ein jeder suchte sich durch den Degen Recht zu schaffen und die größte Sicherheit bestund darinnen / daß man nach der mode derer alten Teutschen particuliere Bündnisse auf gewisse Zeit machte / um nöthige assistenz zu finden. Die Menge solcher confoederationen / die man meistens mit dem Titul der Land-Frieden belegte / ist ein deutliches Zeugnis von dem verderbten Zustande / darinnen sich das Reich damahls befunden / da sich ein jeder selbst nach Mittel umsehen mußte / sich zu vertheidigen und in Sicherheit zu setzen / die man sonst von



von dem höchsten Oberhaupt einer wohlgefaßten Republick billig zu erwarten hat. Von Friderici des I. Zeiten an bis auf Maximil. I. hat jeder Kaysler mit dem Land-Frieden genung zu thun gehabt: Er so wol als die Stände des Reichs mußten aufsein oder mehr Jahre öftters einen Frieden zu sagen und beschweren und dery Land-Frieden waren so viel / daß bey Aufrichtung eines neuen ein Herr oder eine Stadt unter zwey bis drey andern begriffen war und sich bedingen mußte / wider jene keine Krieges-Dienste zu leisten. Otto IV. hatte das Glück / daß seine Regierung durch die Ruhe signalisiret wurde: denn so schreibt der *auctor fragmenti historici* in dem Tom. II. des *VRSTISII omni autem tempore Ottonis per totum regnum Alemanniae summa pax & securitas fuit, ita ut omnes mirarentur, quod etiam in absentia ejus, dum esset in Sicilia, tanta pax potuit esse in terra.* Allein dieser Zustand des Reichs war wie eine Meer-Stille / worauff ein gewaltiger Sturm zu folgen pfleget: unter Friderico II. brach die Unruhe desto stärker herfür und verfiel das Reich endlich in so viel troublen / bey welcher ein jeder nöhtig hatte auf seine Sicherheit zu dencken. Denn wie das *Hirsaugiense Chronicon* erzehlet / *his temporibus, quum non esset Rex in terris, qui motus prædonum reprimeret, omnia per tumultum sine lege sine ordine fiebant.*

§. II.

Zu denen Zeiten / welche insgemein das grosse Interregnum genennet werden / fand sich ein zu Mayns angesehener Mann aus dem Geschlecht der Walboden / welcher einen Raht gegeben / wie man sich dem bisherigen Elend und Verfehden in Teutschland entziehen könnte / welches auf ein Bündniß vieler Städte hinaus lieff. Vid. *GVNDLINGII* Geschichte Kaysler Willhelms p. 21. *ALBERTVS STADENSIS* nennet ihn *Wathodnem* und meldet von ihm: *Quidam validus ciuis in Moguntia coepit hortari conciuies suos, ut pro pace restauranda iuramento se inuicem constringerent: consenserunt ei & aliae*

B 2

ci-

ciuitates plurimae. Von diesem Bunde der Städte/ zu welchen viele nobiles & terrae Domini des allgemeinen Nutzens wegen getreten/ hat Herr DATT *de pace publica* p. 23. seqq. die weitläufftigen Zeugnisse gesammlet. Die formula pacis selbst ist von seel. Leibniz Mantissae Cod. Iur. Gent. P. II. p. 93. produciret worden. Ob nun gleich daraus nicht ertweißlich/ daß dieser weitläufftige Bund sich in gewisse Gesellschaften und Parthenen vertheilet/ so lassen uns doch andere Zeugnisse schliessen/ daß dieses Bündniß capitaneos & Duces gehabt / von denen ein jeder über gewisse Trouppen des Bundes gesetzt gewesen. Der auctor Chronicae Augustensis ad an. 1247. läßt uns daran nicht zweiffeln: *Huius Wilhelmi Regis tempore ciuitates apud Rbenum cum principibus optimam pacem in-eunt, eligentes sibi capitaneos, destruentes castra nociua etc.* ADLZREITER ertwehnet gleichfalls ihrer/ occasione Ludewig des Strengen/ welcher auch in solch Bündniß getreten/ *Boic. Annal. P. I. L. 24. n. 15. p. 639. Porro Ludouicus noster ad res Palatinatus ordinandas profectus cum finitimis principibus & sexaginta ut minimum ciuitatibus imperii sociale foedus inuit, exemplo italicarum urbium: quo delectis ad communem publicae rei defensionem Ducibus in stoque copiarum numero iretur obuiam licentiae latrociniorum, aperiretur securitas commerciorum, tolleretur immensum quantum ingrauescens portiorum iniquitas, excinderentur praedonum spoliaria, tuta praestaretur commeandi libertas. &c.* Conf. LEHMANN Spenrische Chron. L. V. c. 92. p. 605.

§. III.

Gesetzt daß nach SCHWEDERI Meynung *Introd. I. d. Sect. 2. c. 9. §. 7. p. 808.* und LAMBECH *L. 2. rer. Hamb. §. 83.* der Hanseatische Bund auch um diese Zeit/ nehmlich an. 1241. oder wie *Conring de urbibus German. will/ ums Jahr 1260.* entstanden/ um das commerce in völlige Sicherheit zu stellen/ so hat

hat auch dieser Bund eben dergleichen Eintheilung gehabt und aus vier Haupt-Classen oder Quartieren bestanden / bey deren jeden ein Haupt und Directorium gewesen / wie CHYTRAEVS ad a. 1572. erwehnet: *ciuitates numero plures octoginta fuerunt: distributae primum in tres: deinde Prussicis accedentibus in quattuor classes seu Metropoles Lubecam, Coloni- am, Brunsuigam & Dantiscum. conf. WERDENHAGEN de rebuspubl. Hanseaticis P. III. Bilderbeck's Teutscher Reichs- Staat T. II. p. 298. seq.* Es ist kein Wunder / daß die Städte den Anfang gemacht / durch solche Vereinigungen ihrer Si- cherheit am ersten zu prospiciren: sie hatten dieselbe bey ih- rem Handel am nöthigsten / nichts desto weniger / da sie lauter kleine Staaten repraesentirten / waren sie deren am wenigsten versichert. Der Adel machte durchgehends Profession vom Kriege / der bey der Unordnung in Teutschland und Mangel ei- nes Richters in lauter Räubereyen und unrechtmäßige Besetz- dungen degenerirte. Die Drangsalen / so sie erlitten / zeigt TRITHEMIVS in Chron. Hirsaug. ad ann. 1254. *his temporibus & multi & varii in regno Teutonum Francorum fuere tumultus, quum sede apostolica biennio sicut diximus vacante, pauci rectitudinem, omnes cordium suorum sequerentur in toto imperio voluntatem. Nam etsi maior pars Teutoni- corum Wilhelmum sequeretur, ut regem, plures tamen ex militarium ordine praedam malentes, quam pacem, imperii ciuitatibus erant infensi. Vnde Wilhelmo Rege dicto in Hol- landia & Brabantia diutius aliquanto commorante, ciui- tates imperii Rheni partes superiores, quae in verba eius consenserant, multas a raptoribus iniurias diem accepe- runt.* In keinem Theile von Teutschland hat man auch dieser wegen so viel Land-Frieden und Gesellschaften gemacht / als in Schwaben und denen am Rhein gelegenen Ländern / weil nir- gends so viel kleine territoria und Stände zu finden / die vor- sich selbst zu schwach waren / denen täglich zunehmenden Streif- fereyen

feren nachdrücklich zu widerstehen und daher sich um anderer Beystand bemühen mußten. Da hingegen in andern Provinzien mächtige Herren zu finden / welche die unruhigen Köpffe blutig zurück weisen konnten.

§. IV.

Ohngeachtet nun die Käyser sonderlich von Rudolpho I. an sich bemüheten / durch Aufrichtung derer Land-Frieden im Reiche hin und wieder Ruhe zu schaffen / so konten sie ihren Endzweck doch nicht erhalten und wurden inzwischen viele particuliere Bündnisse gemachet / wovon häufige Nachrichten und Instrumenta in DATTIO L. I. und WENCKERI *apparatu archiuorum* p. 186. und seinen *Collectaneis Iuris publici de Vsburgeris* p. 39. *seqq.* anzutreffen. Anno 1356. richteten die Reichs-Städte in Schwaben mit Käyserl. Erlaubniß einen neuen Land-Frieden unter sich auf / darinnen sie sich in Drey Gesellschaften diuidirten: die Worte aus dem Instrumento Confederationis, das Herr DATT *de pace publica* p. 31. produciret / sind davon folgende: Und haben uns denselben Fried zu sammen versprochen und verbunden zu halten / also daß wir uns jezo in **Drey Gesellschaft** getailt und geordnet haben und doch alle mit einander die ainen Buntuz und den ainen Land-Fried halten sollen und wollen: des ersten haben wir zusammen geordnet diß Stett Augspurg / Ulme ꝛc. Und darnach haben wir zusammen geordnet diß Stett Bi-brach / Ravenspurg ꝛc. und da nach haben wir diß Stett zusammen geordnet Esselingen / Rütlingen ꝛc. Was damahls Gesellschaften in diesen Land-Frieden hießen / daß nenneten sie nachgehends Partheyen / Theile / Balen / Cränse. DATTIVS hat bereits solchen Unterscheid l. c. p. 187. bemercket und aus einigen Land-Frieden die Zeugnisse davon angeführet. Lehmann gedencket in der Speyrischen Chron. L. 7. c. 67. p. 841. daß die Städte an. 1385. sich in drey Partheyen getheilet und hat

hat zugleich eine matricul davon beygebracht und den Anschlag/
wie viel eine jede zu Ross und Fuß siltiren müssen. Die ums
Jahr 1379. entstandene S. Jörgen Gesellschaft oder die Ge-
sellschaft St. Jörgen Paners oder Schildes / theilte sich
ebenfalls/ da sie stärcker wurde/ in drey Partheyen / wovon des
DATT Nachricht/ der die Vereinigung solcher Gesellschaft zu-
erst drucken lassen/ p. 234. billig hier anzuführen: *Ipsa haec so-
cietas cum in Sueuia mole iam sua laboraret, in tres classes
ipsam se distinxit, quarum una iterum in tractu Hegoico,
altera in superiori Sueuia ad Danubium, & tertia in infe-
riori Sueuia ad Danubium floruit. Constituti sunt, qui in
omnibus his rem militarem dirigerent, Capitanei siue Duces;
his adiuncti, qui Duces consilio instruebant, consilarii: prae-
scriptus etiam est ad dirimendas sociorum controuersias mo-
dus quidam Austregarum. -- Distinctionis huius trium clas-
sum mentionem forte primam faciunt tabulae, quibus illu-
strissimi Würtembergiae comites Ludouicus & Ulricus. An-
no 1437. capitaneis trium classium, der Partheyen der Ver-
einigung mit Sanctt Jörgen Schild / in dem Hegau / zu
Obern Schwaben an der Thunaw / sociisque reliquis se iun-
xerunt. Welches die darauff publicirte Tabulae foederis
selbst bekräftigen. Endlich da sie weiter zugenommen / haben
sie sich nach vier Theilen des Landes zu Schwaben in Viertels
vertheilet: So haben wir uns / heist es in der Vereinigung
anno 1488. zu vier Thail mit sonderm Haupt-Leuten und
Rähten unterschaiden: Nämlich ein Theil im Kraysß He-
gaw/ und Bodensee: der andere Theil an dem Kochen: den
dritten an der Thonaw und den vierten Thail am Neckar/
ic. vid. DATT. p. 311. 316. 338. MELLINUS de fœdere Sueuico.
Jenae 1696. S. 9.*

§. V.

Es haben zwar alle Gesellschaften und Land-Frieden nicht
alsbald gewisse Classen und Theile gehabt: massen Lehmann/
Gol-

Goldast / Datt / Wencker und anderer viele solcher Vereinigungen ans Licht gestellet / die sich in keine besondere Classen vertheilt: allein sie bestunden entweder aus wenig Gliedern / daß sie keiner Theile nöthig hatten oder sie wurden aus dringender Noht verfasst / daß man auf eine ordentliche Einrichtung niemahls recht dencken können oder es war mit ihnen auf eine so kurze Zeit angesehen / daß man eben auf eine mühsahme disposition zu reflectiren vor überflüssig achtete. Es lassen sich auch die Uhrsachen leicht schliessen / warum man bey etlichen Confoederationen des allgemeinen Land-Friedens wegen sich in gewisse Classen / Termine und Partheyen vertheilt / denn zusehender dienete solches / die vorkommenden Streitigkeiten eher zu cognosciren und durch die bey jeder Parthey bestellte Hauptleute zu entscheiden. Nachgehends konnte man auf dem Nohtfall mit Aufbringung der Mannschafft weit eher fertig werden / wenn ein jeder Hauptmann in seinem district davor in Zeiten Sorge tragen muste / als wenn in dem ganzen Lande / das zu dem Land-Frieden gehörete / der Aufbot geschehen sollte. Weil überdem nicht allemal der Handel so wichtig war / das man des ganzen Bundes assistenz hätte nöthig gehabt / so ließ es sich bey solcher division sehr wol determiniren / welcher Theil am ersten assistiren sollte. Und endlich spareten die Bundes-Verwandte grosse Mühe und Kosten / wenn sie aus entlegenen Orten als bald zur assistenz kommen musten / da es oft der Mühe nicht wehrt war und die nechsten Nachbarn allein das Feuer hätten löschen können. Dergleichen Uhrsachen stehen auch in denen tabulis des Bundes der ob angeführten S. Gürgen-Gesellschaft bey dem Herrn DATT p. 316. Und wie wol wir uns der Praelaten / Grafen / Freyen / Herren / Ritter und Knecht im Land zu Schwaben / all in ein Hülffainung und Gesellschaft Sanct Georgen Schilds verpunden und verpflichtet haben: Noch dann / so das Land Schwaben weit und breit ist und unser vil sein; damit wir dann unser Sachen

Usträg

usträg und Händel under uns/ gegen und mit ainander näher/ mit minder Mühe und Costen austragen mögen: so haben wir uns zu vier Thail mit sonderm Haupt-Leuten und Rächten under schanden.

Das III. Cap.

Wer solche Eintheilung zu desto mehrerer Beforderung des allgemeinen Land-Friedens auf das Reich zu erst appliciret.

§. I.

Namen von Käysers und Reichs wegen gemachten Land-Frieden finden sich die Namen von Zilen/ Terminen/ Begriffen/ Parthenen/ Kreyßen gar häufig/ aber sie haben nicht einerley Bedeutung. Erstlich heissen sie so viel/ als gewisse Zeiten/ so lange entweder der Landfriede dauern soll/ welches in Frid. I. Constitution de pace tenenda Feud. L. II. tit. 27. intra pacem, intra pacis edictum exprimiret wird: oder die bestimmten Termine und Tage/ an welchem die Obmänner und Richter im Jahre zusammen kommen musten/ die Streitigkeiten zu schlichten oder Gericht zu halten. In solchem Verstande kommet das Wort vor in dem Landfrieden von Elßaß anno 1310. in WENCKERI Collect. I. P. p. 40. Und alle Edelleute/ Grafen/ Frien und Dienst-Lute / die diesen Friden geschworen hant zwischent den vorgenaenten Zilen &c. In dem Verträgen zwischen dem MargGraffen von Baaden und den Herren des Landfriedens in Elßaß ao. 1317. Beym WENCKERO Appar. Archiv. p. 197. unthe (bis) zu dem vorgenaenten Zile zu Wihennachten ann alle geverde: Und wenn / daß Got wende/ daß jeman unthe zu dem vorgenaenten Zile zu Wihennachten &c. Es kommet auch also offters vor bey WENCKERO Collect. I. II. p. 47. 53 sq. 62. Der Landfriede im Elßaß von anno 1343. beziehet

het sich auf vier Zile/das ist/ auf die vier Montage / an welchem die Richter des Landfriedens zusammen kómen sollten : Die vorge-
 nannten Nune sullent alle wegent in dz Land-Frides Zi-
 ten an dem ersten Mondage nach jeder Bronvasten in dem
 Jahre zu Sleßstadt zu enander kómen un uyrichten die
 Klagen/ die vor ihn geschehent von dez Land-Friden wegen/
 wer daz man ir dicker bi enander bedórfste/ danne die vorge-
 nanten Vier Zile &c. Welche Worte Carl der IV. in seinem
 ao. 1351. zu Speier gemachten Land-frieden ebenfalls repetiret.
 vid. WENCK. l. c. p. 57. Lehmann Speiersche Chron. L. 7.
 c. 47. p. 795. TOLLNERI Cod. Diplom. n. 151. p. 103. In Churf.
 Ruprechts Landfrieden/ so er ao. 1366. mit etlichen Stádtten auf-
 gericht/ stehen die Worte beyammen : Die vorgenannte Jahr-
 zahl und Zihle. Lehmann l. c. p. 811. TOLLNERI Cod. Di-
 plom. n. 159. p. 113. So gar das Wort Krens wird von einem
 solchen Begriff einer gewissen Zeit angegeben und wird mit dem
 Worte Zilen promiscue gebraucht/ wie aus dem Bündniß Bi-
 schoff Johannis von Strassburg und einiger andern ao. 1371. zu
 ersehen : in dem Kreisse/ diewile die vorgenannte Bündnisse
 weret. Und bald hernach : in dem Kreisse/ als die Buntnuße
 wiset und diwile dieselbe Buntnuße weret. Zu Ende aber
 wird solches Wort mit Zilen verwechselt : Und dz dise unser
 Verbuntnuße und alles dz/ daz da vorgeschrieben stát/gantz
 veste und stete bliebe die vorgenannte Zile uz/ als unser
 Buntnuße weren soll. Vid. WENCKER l. c. p. 98. 99.

S. II.

Zum andern bedeuten sie den Umkrens und den Begriff des-
 rer Lándler / welche zum Landfrieden sich verbunden / und die
 Gránzen/ wie weit der Landfriede sich erstrecke / oder auch / wie
 weit ein Theil dem andern wegen des Landfriedens assistiren soll/
 die denn in denen tabulis pacis ganz genau beschrieben werden.
 Als in dem Landfrieden von Elsaß ao. 1310. von der Selben
 umze (oder bis) an die Birse und von dem Reyne umze an
 den

den Wasſichen/ alſe das Biſtum von Straßburg her begrif-
 fen und von der Birſen unſe an der Waſſichen/ alſe das Bi-
 ſtum von Baſel gât und auch jensite Rynes/ alſe das Bi-
 ſtum von Straßburg gât: welche in dem folgenden des Friedens
 Begriffe genennet werden. WENCK: l. c. pag. 39. 41. In dem
 Landfrieden einiger Städte ao. 1325. und hant einen Landfrie-
 den gemacht/ als hienach beſchenden iſt/ von der Lebera ober-
 halb Straßburg die Kirche herab biß zu Bingen uff dem
 Rine und jedweder Site des Rins drey Mile uf dem Land/
 do inne ſollent ſyn Bingen und Breſelnheim und Sobern-
 heim ohne alle Gefehrd. Und do zwiscent der vorgenann-
 ten Zilen ſol man alle unrechte Zölle abethun &c. . . .
 allen guten Lüten/ die in dieſen Zilen ritent und ſahrent un-
 gearqvenot ohne alle gefehrd. Were auch das/ daß jemand
 in dieſen Zilen ſeße er ſy wer er ſy &c. Lehmann/ l. c.
 p. 767. In dem Landfrieden von ao. 1329. So iſt beret und
 überein kommen/ wer daß de keine Stadt under uns geſche-
 diget wurde in den vorgenannten Zilen oder uzwendig den
 Zila von jemanne der inwendig den vorgenannten Zilen ge-
 ſeßen were. WENCKER l. c. p. 48. In dem Landfrieden von ao.
 1343. im Elſaß: der ſoll den Krieg uzwendig des Landfriedes
 Zilen ziehen: WENCKER p. 56. 58. In Carls des IV. Landfrie-
 den Von ao. 1351. und ſollent auch die Herren denſelben ih-
 ren Krieg ziehen und haben uſwendig deß Landfriedens Zi-
 len. Lehmann p. 796. Tollnerus l. c. p. 104. In Churf.
 Ruprechts Landfrieden von ao. 1366. Were auch / daß uns je-
 man ſchadigete oder leidigete mit Brand/ Raub/ Nehmen
 oder mit andern Dingen in den vorgenannten Zilen / als ſie
 unterſcheiden ſind/ der uſwendig denſelben Zilen geſeßen o-
 der gehuſet were / uf den und uf die ſollen wir einander ge-
 trunwelichen gerachten / beholffen und nachfolgende ſin / zu
 gleicher wiſe/ als obe er in den obgenannten Zilen und Kreiſ-
 en geſeßen un gehuſet weren/ ohne geverde. Lehmann p. 811



Tollnerus p. 113. Der Landfrieden des Bischoffs von Straßburg ao. 1371. will haben / so sollent wir mit den unsren mit in ziehen über die vorgeannte Zile / zwo Meilen weges oder drie ungerlich. Von denen Grängen der Hüßf-leistung selbst / wovon sich beym **Wenckero** *Appar. Archiv. p. 230.* ein weitläufftig Specimen findet / treffen wir auch solche Bedeutung in Churf. Ruprechts von der Pfalz Landfrieden von ao. 1353. an: auch han wir Herzog Ruprecht vorgeannt gelobet und geloben an diesen Brieff bi guten Truwen / daß wir mit unsern AmmtLüten die wir jehunt heut / oder hernach gewinnen bestellen sollent / daß sie mit unsern Besten / die wir hant liegen umbe den Ryne / jedweder Syte fünf Mile weges und oben herab von Bretheim den Ryne abe bis zum Fürstenberg / den vorgeannten Städten / ihren Helffern und Dienern gehorsam sollent sin und ihn unsere Besten offen / sich darus zu behelffen / gleich uns selb zu allem ihren Kriegen und in demselben Zile jedweder site fünf Milen von dem Ryne etc. Eben so beziehen sich die Stände des Reiches anno 1384. zu Heidelberg bey dem gemachten Landfrieden auf die Lande begriffe und Kreisse / als hie hernach begriffen und benant sind. Vid. **DATT** p. 55. **Wencker** *Appar. archiv. pag. 242.* Und haben sie eben solche expression ao. 1387. zu Mergetheim und Eger Wiederholet. **Wencker** p. 247. **Datt** p. 72. und die Städte zu Costniz ao. 1385. bey **Lehmann** p. 840. Nirgends kommet sie häufiger vor / als in Käyser Ruprechts Landfrieden / den er mit einigen Städten anno 1408. im Elßaß auffgerichtet / in **Wenckeri** Continuation des Berichts von ansbürgern wo es p. 6. heist: das zwuschen uns beiden Theilen und denn unsern in diesen hie unden geschriebenen Kreissen vergriffen: p. 9. oder die unsern in diesen noch geschriebenen Krenß en begriffen p. 10. an die Stätt / die wir ihn in diesen nach geschriebenen Krenßen nennen. Sonderlich gehören die Worte p. 16. hieher: Und sind dis die Kreisse und Begriffe darinnen diese

diese Verbündnisse waren und gehalten werden soll. Zu dem ersten von dem Hawenstein an / also die Schnezzeiffen gont über uns gen Pfirt / von dannen uns gen Blumenberg / von dannen gen Tatenriet ic. Weer es auch sache / das dheim Theil in des andern Theiles dienste oder hilffe were und der theil dem man dan diene / der Diener bedorffte / das sie mit sinen Dinern rittent drie oder vier mylen weges userthalb diser Kreyse ungewehrliche / das sollent unser beyder theil Diener thun unnd mit einander ritten und einander getruwlich bygestendich berotten und beholffen sin / glich also in den Kreusen one widerrede / doch allso das unser dheim theil den andern theil uff jeman manen soll der uswendig der obgenannten Kreuse gefessen ist / und auch allso das man unser bedersitte nirgent der Kreisse zu Landtwere legen sol ungeverliche.

§. III.

Drittens muß man sich nicht irre machen lassen / wenn man das Wort Kreyse von denen teutschen Landen schon zur Zeit Caroli IV. gebraucht findet / als ob es solche Kreyse gewesen / deren Ursprung wir alhier untersuchen: Denn es bedeutet solches nichts mehr / als die territoria Germaniae in welchem Verstande es in Caroli IV. declaration zu nehmen / da er seinen Bruder an. 1366. zum Vicario des Reichs erkläret: Wanne wir mit Rate der Fürsten / Grafen und Herren des H. Reichs / mit wolbedachtem Mut und mit rechter Wissen / den Hochgeborn. Wenhla Herzogen ze Luxenburg ze Brabant und ze Limburg unsern lieben Bruder / unsern und des H. Reichs gemeinen Vicarien gemacht haben in teutschen Landen und in allen andern Landen und Creissen / die disseit des Lampardischen Gebirges gelegen sint. vid. WENCKER. appar. archiv. p. 213. So gar in Conradi des III. Rottweilischen Hoff-Verichts-Ordnung von an. 1146. wird solcher Kreise gedacht bey dem GOLDASTO tom. I. der Reichs-

Satzungen p. 6. und von dem Gebirg einher / was vor demselben gen Schwaben zu bis gen Chur und was in demselben Strich und Kraiß liegt bis gen Appenzell / gen Schweiz / gen Lucern und Bern / gen Freyburg in Zchtland und demselben Kraiß umher bis gen Wäbschen Neuenburg und dannen einher bis gen Bruentraut / gen Mümpelgart und nicht fürter und daselbst wieder herein bis an die Forst und an das Gebirge / innerhalb Ober-Elßas und an alle End / so zwischen den vorgeschriebenen Kräissen von einem an den andern liegend / weit lang und breit.

§. IV.

Vierdtens bedeuten sie gewisse Theile / in welchen die zum Landfrieden gehörige Herren und Städte sich besserer Hülffleistung wegen vertheilet haben / wie im vorigen Capitulu mit Zeugnissen und Exempeln gezeiget worden. In dem Landfrieden anno 1379. zwischen denen Pfalz-Graffen am Rhein / dem Marggraffen zu Baden und denen Schwäbischen ReichsStädten haben sie sich in drey Theile gesondert und wird diese Eintheilung so oft wiederhohlet / daß der Inhalt dadurch nicht wenig verdriesslich und dunckel zu lesen ist / wovon nur eine passage aus *DATT de pace publica p. 40.* mag nachgelesen werden. Hier wollen wir nur darmit den Beweisthum der dreyen Theile anführen: Bestehen aber solich Seliger und Besäßen von uns beyden Theilen der obgenannten Fürsten und Herren und auch von den obgenannten Städten / von der Teil aller drey / gemains Nutz wegen und mit gemeinem Raht / so sollen wir dieselben drei Teile den Schaden und Kost/der von Gezewg u. Werckleuth darüber gieng gemeinlich leiden und tragen: also daß iglicher Theil unser der vorgenannten Fürsten und Herren ainen Drittel und die obgenannte Stett auch einen Drittel richten sollen und wann also gewonnen würd/ Stett/ Schloß/ Vest oder Gevangen/ da soll iglicher Teil unser vorgenannten Fürsten und

und Herren einen Drittel und die obgenannte Stett auch einen Drittel annehmen und haben. Das Bündniß wieder die Gesellschaft der Schlegeler an. 1395. hat sich in dem obern und niedern Theil und also in zwei Parthenen dividiret deren jegliche sich wieder auf ihre Termeynen/ Kreisse und Gebiete bezogen/ wie aus dem Bund-Brieffe bey **WENCKERO** Coll. I. P. p. 103. zu erschen: So balde unser eins teil von dem andern teil ernannt wird = = welchen auch von uns obern Teil = = = wir obgenannte vier Herren/ die zu unserm Teil gehören = = = daß die Herren und Stette von dem obern Teil = = in unserm Teil hie nieden = = were es/ das darnach dem obern Teil not würde/ das sie von uns dem niedern Teil Hilfe bedörfftent und p. 107. Were es auch/ das eintweder Partye/ welche die were von der Gesellschaft überzogen wurde/ da soll die ander Partye &c. Es soll auch jedweder Partie in allen ihren Landen/ Kreissen und Gebieten &c. Von denen drey ersten Bedeutungen sind wir weiter unbekümmert/ von dieser letztern aber ist die Frage/ wenn eher man angefangen/ bey einem allgemeinen Landfrieden des Reiches/ solches in dergleichen Classen/ Parthenen oder Kreysse der bessern Hülffleistung wegen zu Beförderung der allgemeinen Sicherheit zu vertheilen.

J. V.

Es findet sich aber vor dem XIV. Saeculo in keinem einzigen Landfrieden derer Käyser etwas von einer Eintheilung des Reiches in Parthenen oder Kreise. Man sängt billig die Epocham derer Reichs constitutionen/ die den rechten Landfrieden betreffen von **Friderici I.** obenangezogener Sagung an *de pace tenenda*, wie **BIGNON** *notis ad Marculphi formulas* f. 876. und **DATT** *de pace publica* L. I. c. 3. p. 18. observiret und weiß ich nicht/ wie der Herr von **Gundling** in denen Geschichten und Thaten Käyser **Wilhelms** p. 28. behaupten wird/ daß König **Wilhelm** den Anfang des bekandten Landfriedens

friedens gestiftet. Man wird aber darinnen so wenig Spuhren von einiger Eintheilung in Classen finden / als in denen folgenden Satzungen derer Käyser bis ins XIV. Saeculum. Die Constitution Philippi Sueui de Diffidamentis beyh Goldasto T. 3. constit. Imperial. p. 367. siehet Friederichs des I. seiner ganz ähnlich: Ottonis des IV. Pacis publicae tabulae sind nicht zum Vorschein kommen. Weder in Friderici II. Satzung davon in GOLDASTI Reichs-Satzungen T. 2. p. 17. noch in Königs Wilhelmi constitution von an. 1255. bey Herren DATT I. c. p. 22. ist das geringste davon zu lesen. Was Rudolphus I. an. 1286. zu Würzburg und hernach zu Speyer an. 1291. des allgemeinen Friedens wegen in einem Reichs-Abschied fassen lassen / ist aus Friderici II. Constitution mehrertheils genommen / wie in Lehmann L. V. c. 108. p. 627. zu ersehen. Die Ordnung des Friedens / so dieser Käyser an. 1276. in denen Oesterreichischen Landen ergehen lassen und in *Mantissa Cod. Diplom. LEIBNITZII P. 2. p. 98.* ediret worden / ist leer von dergleichen division in Partheyen: Käyser Albrecht der I. hat selbige erneuert / aber von diesem Vortheil nichts hinzugegethan und was er von dem Schwäbischen Landfrieden an. 1307. gestiftet / und beyh Herren DATT. p. 29. produciret wird / hat nichts davon aufzuweisen. Heinrich des VII. gemeiner Landfriede in Elßas von an. 1310. beyh WENCKERO *Collect. Iur. publ. p. 39.* Ludouici Bauari Landfrieden von an. 1332. beyh Lehmann L. 7. c. 30. p. 770. wissen von keinen Partheyen noch Classen.

§. VI.

Carl der IV. hat sich sehr angelegen seyn lassen / allenthalben im Reich durch particuliere Landfrieden Ruhe zu verschaffen und zu solchem Ende dieselben bestmöglichst befördert: Die ANNALES REBDORFFIANI geben ein doppelt Zeugniß davon: Gleich im Anfang der Beschreibung Caroli IV. setzen sie von ihm: *Hic in consiliis prouidus, in agendis circumspectus, ad bella*

bella & guerras non anbelans, astutia & facundia & tra-
 ctatibus generalem pacem fecit in Alemannia. Und ad an-
 num 1350. Mense Augusto rex Carolus de Bohemia venit in
 Alemanniam & inducens Dominos terrae & ciuitates or-
 bis mansuetudine & misericordia bonam & generalem pa-
 cem fecit. Welches auch ALBERTVS ARGENTINENSIS be-
 zeuget p. 159. Anno Domini 1353. Rex Carolus egreditur de
 Bohemia mense Septembri & veniens Vlmam, Ligam pacis
 generalis fecit omni Sueviae imperii ciuitatum. Die Be-
 mähung Caroli IV. ist auch aus einem Brieffe an den damah-
 ligen Bischoff zu Strassburg Lampertum zu ersehen / den Here
 WENCKER in seinem apparatu Archiuorum p. 222. ediret/
 und der anno 1373. geschrieben worden: Item in quatuor locis
 cum Principibus circumfidentibus vniuersis, puta in noua
 Marchia & trans Oderam cum stetinensi & Magnopolens.
 Ducibus, sed & in superioribus partibus Albee versus Hartz,
 cum eodem Magdeburgense Wenceslao Duce Saxonie, Mis-
 nensibus Marchionibus & nonnullis nobilibus Harcensibus,
 circa Lusatiam autem, cum eisdem Dominis & comitibus de
 Anhalt, pacem constituit ad triennium generalem & nunc
 est in Mittemwalde dispositurus de quibusdam fortalitiis con-
 seruandis pro defensione Marchie supradicte. Zur selbigen
 Zeit machten auch die Städte das obenangeführte grosse Bünde-
 niß / nemlich an. 1356. da sich die Städte in drey Partheyen oder
 Gesellschaften vertheilt und scheint solches auch das Funda-
 ment zu seyn / worauf die Städte / als sie sich noch stärker an.
 1385. zusammen gethan / ebenfalls die Eintheilung in drey Par-
 theyen wiederhohlet / welche von Lehmann in der Speners.
 Chron. L. 7. c. 6. 7. produciret wird. Weil auch die Einthei-
 lung in Partheyen um selbige Zeit / zu einen allgemeinen Land-
 frieden des Reichs vom Käyser Wenceslao adhibiret wurde /
 so ist vermuthlich / daß die Verfasser desselben durch die Parti-
 tiones der Städte und Gesellschaften dazu veranlasset worden.

D

S. VII.



Denn als Carolus IV. an. 1378. verstarb/ sahe es in Teutschland ziemlich confus aus und war alles voller Streitigkeiten und diffensionen. Der Adel so wol/ als die Fürsten des Reichs waren auf die Reichs Städte ialous, daß sie ihnen den Kopff bieten und sie so gar mit Krieg überziehen könnten. Graff Eberhard von Würtemberg/ welcher denen Schwäbischen Städten zum Kaiserlichen Land-Boigt gesezet war/ suchte eine schwere Schagung von ihnen zu heben und als sie sich dessen weigerten/ durch Beyhülffe derer benachbahrten Fürsten/ Grafen und Herren/ sie zu deren Abtrag zu zwingen. Viele unter diesen hatten auch bey denen Reichs-Städten ihre Güter verpfändet und wollten das darauf geborgte Geld weder wiedergeben/ noch ihre Güter im Stich lassen/ daher sie treulich halffen/ weñ es über die Städte hergehen solte. Es mochten auch die Städte wohl selbst dann und wann zu Kühne seyn und wegen des Beystandes/ darauf sie trogen konten/ sich mehr heraus nehmen/ als ihnen zukam: Dergleichen Uhrsachen Lehmann L. 7. c. 65. mit mehrern erzehlet. Daraus entstunden gewaltige Feindseligkeiten/ welche Carl der IV. kurz vor seinem Tode zu Nürnberg zwar beygelegt/ wovon die tabulae Pacis im DATTIO de pace publ. L. 1. c. 6. p. 36. zu finden: Allein weil die ialousie nicht aus dem Grunde konte gehoben werden/ hatte solcher Vergleich schlechten bestand und da die Fürsten und Herren nebst der Reichs-Ritterschafft selbst nicht allemahl eins waren/ so konte es nicht anders seyn/ als daß sehr viel Gesellschaften und particuliere Bündnisse hin und wieder gemachet wurden/ deren eine wieder die andere lieff und tausenderley Unruhen verurhsachten.

§. IIX.

Es hatte dannenhero Wenceslaus unterschiedene Absichten und Uhrsachen/ die ihn antrieben/ einen allgemeinen Landfrieden im ganzen Reiche zu machen und alle Stände des Reichs dazu

dazu zu zwingen. Ersilich suchte er sich dadurch Sicherheit bey dem Besiz der Käyserl. Crone zu verschaffen: massen er nicht viel in dasselbe zu kommen gedachte und leicht muhtmassen konnte/ daß die Stände damit nicht würden zu frieden seyn / die denn auch bald hernach das compliment noch in selbigen Jahr an. 1382. machen lassen/ sich in das Reich zu versügen und denen ungemainen troublen abzuheiffen/ welche sich darinnen ereigneten/ denen er in der Hise schlechten Bescheid ertheilet. *Lehmann L. 7. c. 59. p. 825. DV BRAVIVS hist. Bohem. L. 23. p. 604.* Deswegen scheint er zu Ende des Land-Friedens eine lange passage eingerücktet zu haben/ Krafft welcher ihm die Stände versprechen musten/ fest und treulich bey ihm zu bleiben und ihn wider jedermann zu schügen/ der ihn im geringsten an Würden/ Freyheiten/ Ehren/ Gerichten oder Rechten bey dem Besiz des H. R. Reiches irren/ schwächen oder widerstehen wollte. Anfangs hatte er andere Consilia gehabt und um Uneinigkeith zu stifften dem Vernehmen nach an. 1380. denen Städten ein stärker und grösserer Verbündniß an die Hand gegeben/ solches wider die mächtigeren Reichs-Stände gebrauchen zu können/ wie *TRITHEMIVS Chron. Hirsaug. ad an. 1380. meldet: sunt, qui scribunt, Wenceslaum regem occultum huius Ligae civium fuisse auctorem, utpote qui potestatem Theutonicorum Principum semper habuerit suspectam, quam tali modo speraverit infirmendam.* Allein es war solches damals hauptsächlich auf Bayern angesehen/ denen Carl der IV. theils mit List theils mit Gewalt einige Städte und Dertex entzogen/ die sie von Wenceslao gern wieder gehabt hätten/ wovon die Umstände bey *ADLZREITER P. 2. L. 6. p. 113.* weitläufftig zu lesen. Es bezeuget auch dieses *AVENTINVS Annal. Boic. L. 7. p. 800. Eadem tempestate urbes Caesareae Reginoburgium Boiorum, Rhetorum atque Sueviae Augusta item reliquae Rbeno conterminae iussu Wenceslai foedus aduersus Boios ineunt, Rhenanum vocant - - coactisque copiis fines Palatini Rhenani*

ingrediuntur, agros vastant, villas succendunt. vid. Lehmann L. 7. c. 66. Nunmehr aber suchte er den Bayern durch diesen Land-Frieden die Hände zu binden / wie denn alle Herzoge in Bayern in diesen Land-Frieden mit geschlossen waren und sich unterschrieben hatten. Die andere Ursache war: es wurden derer Bündnisse / Gesellschaften / Confoederationen und ohne Kaiserlicher Erlaubniß gemachte Land-Frieden so viel / daß Wenceslaus nicht wenig befürchten mußte / daß die Stände ihm zu Kopffe wachsen dürften und solche Vereinigungen zu zertrennen / suchte er alle Stände des Reichs zu einem allgemeinen Bunde des Land-Friedens zu bringen / damit ein jeder Stand ausser aller andern Verbündniß gesetzt werden und ihm desto weniger Schaden zufügen möge / welches ein vornehmer Nürnbergischer Patricius um selbige Zeit an einige Obristen des Regiments der Stadt Straßburg in einer vertraulichen Correspondenz nicht undentlich zu verstehen gegeben: wiewol er als dieser Land-Friede schlecht gehalten wurde nachgehends auf das contrarium verfallen / und einen Bund und Land-Frieden wider den andern verhezet und die Gesellschaften unter sich uneins machen helfen / damit er sie sämtlich schwächen / aufreiben und zertrennen möchte. WENCKER l. c. p. 255. Seinem Herren Vater Carolo IV. stunden schon die vielen Gesellschaften selbiger Zeit nicht an / als des S. Jörgen Schildes / S. Wilhelms / mit dem Löwen / derer Schlegeler / der Martins-Vögel / der Gesellschaft mit dem Schwert / der Faym-Gesellschaft / wovon in Lehmann Herren Burgermeisters / WENCKERS, DATT Schrifften vieles colligiret worden: er approbirte die Bündnisse so zu ihrer Aufhebung gemacht wurden und gestehet selbst der Kaiserliche Land-Voigt Graff Eberhard von Würtemberg in einer Missiv an Straßburg / daß Carl der IV. nicht vermeint / daß die Gesellschaften Fürgang sollen haben / in keinem weg. WENCKER l. c. p. 254. Dergleichen Intention, die Wenceslaus auch bey diesen Landfrieden gehabt / declariren die Worte desselben /

ben/ in welchen der Kaysers so lange dieser Land-Friede wehret / keine andere Bündnisse ohne seinem expresse consens will gemacht wissen: Daß kein Fürst / Graff / Herr / Ritter / Knecht oder Stadt / die in dieser Eynunge sint oder in kunfftigen Ziten darin komen werdent / kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen / in Zit diser Eynungen ane unsere Wissen / Willen und Wort. Und ist Herr WENCKER Collect. de Vsburgeris p. 59. meiner Meinung: daß Wenceslaus der Herren und der Städte Bunde unter dem Schein die Fürsten zu flattiren / vereiniget / vielmehr aber / damit er beyde Bunde abthun möchte und sich also vor nichts zu besorgen hätte: welches er auch zu Eger an. 1389. ganz deutlich an den Tag geleyet.

§. IX.

Zu Verfassung nun solches allgemeinen Land-Friedens brachte er zu Nürnberg an. 1383. bey angehenden Jahre / wie das datum des Landfriedens ausweist / so viel Stände zusammen / als sich es wolte thun lassen. Es fanden sich dabey alle Churfürsten / auffer des Kaysers Bruder Sigismundus, dessen als Churfürsten von Brandenburg nicht gedacht wird / jedoch muß es an seinen consens nicht gefehlet haben / weil die Mark Brandenburg in Vertheilung derer Parthenen mit in die erste Parthen gerücket ist. Nebst denen vielen Fürsten und Bischöffen / Herren und Rittern wird auch derer des Riches Stette / so in dieser Eynunge sint / auch öfters derer Stette erwehnet / die in dem Landfrieden waren / und nicht von denen zu verstehen seyn können / die etwa noch darinnen kommen möchten / weil sie ihnen deutlich contradistinguiret werden / welches letztere sonderlich auf diejenigen ziele die in dem Schwäbischen und Rheinischen Bunde stunden und die er gerne zusammen in diesem Land-Frieden mit denen Fürsten und Herren in eins gebracht hätte. Man siehet auch die Intention des Kaysers deutlich daher / daß er alle Stände / die ferner zu diesem Land-Frieden sich bekennen würden un-

❁ ❁ ❁

ter die Partheyen hat vertheilen wollen: Was vorbas / heist
 es / Fürsten / Graffen / Herren / Ritter / Knechte oder Städ-
 te in dieser Eynunge koment / die solent je bi der nechsten
 Parthyen bliben / der sie neheste gelegen sint: und würden
 also die Städte ziemlich seyn vertheilet worden / die sich aber die-
 ser wegen trefflich vorgesehen. Mich wundert / daß weder Leh-
 mann noch GOLDAST noch DATT diesen Land-Frieden gesehen
 haben und sich bey dem Disput über die Eintheilung derer Stän-
 de des Reichs unter einem allgemeinen Landfrieden insgemein auf
 dem Mergentheimischen Land-Frieden von an. 1387. bezogen / der
 aber eine suite von diesem gewesen und bey seinem Partheyen sich
 auf diesen gegründet hat. Es ist Herr WENCKER der erste /
 welcher ihn ediret und ist er in seinem apparatus archiuorum
 p. 233. folgender Gestalt zu lesen / welchen vieler daraus citir-
 ten passagen wegen allhier einzurücken vor nöhtig erachtet:

**Kaiser Wenceslai Landfrieden / auffgericht
 zu Nürnberg / Anno 1383.**

Wir Wenzelau von Gottes Genaden Römischer König zu al-
 len Zytten Herrscher des Ryches und König zu Böhheim /
 Bekennen und du kunt offentliche mit dyssem Brieffe allen den /
 die zu sehen oder horen lesen / wann uns anegehet und zugeho-
 ret von wegen des H. Röm. Ryches daß uns von Genaden des
 Allmechtigen Gottes empholhen ist alle dye / die das H. R. Ry-
 che begriffet / zubeforgen daß sie in Gemache und in Eren bly-
 ben / daß wir dann merklichen und nemlichen du so wir Fryde
 und Genade in den Landen schaffen / und wann wir besunder dar-
 zu geneyget sin daß manicherley Gewalt / Undat / Frevel / und
 Unrecht die von manicher Hande boser und untediger Lude in den
 Landen sich bizher gangen und erlauffen haben / abegenommen
 werden und den wyderstanden / so han wir Gote zu lobe und zu
 Eren des H. R. Ryches Wyrden / den Landen und Luden zu Mus-
 se und zu frommen eyne Eynunge gemacht und gesezet / seyen und
 machen

machen auch die mit Romscher Königlich Macht und wolbedachtem Rute und Räte / der Erwirdigen Adolffes Erzbischoffe zu Colne in Ytalien des H. R. Ryches Erstkangeler / der Hochgeborn Ruprecht des Eltern / Pfalzgr. by Rhyne des H. R. Ryches Oberster Druchsesse und Herzoge in Beyern / Wenzel Herzog zu Sachsen des H. R. Ryches Erzmarschalck / der Erwirdigen Lamprechts zu Babenberg / Gerhartes zu Wyrzburg / Grafen zu Eystet / Diederich zu Regensburg / Burghartes zu Augsburg Bischoffen / Des Hochgeborn Fursten Lupols / Herzog zu Osterreich zu Styren und zu Kernten zc. Stephans / Fryderichs / Johans und Ruprechts des Jungsten aller Pfalzgr. by Rhyne und Herzogen in Beyern / Wilhelmes Marckgr. zu Myssen / Fryderiches Burggr. zu Nurenberg und des Edlen Eberharts Grafen zu Wyrtemberg / und andere unsere und des Ryches Forsten / Grafen / Herren und Getrewen / Darumb gebeyden wir und manen mit Krafft dis Brieffes alle obegen. Kurfursten / Grafen / Fryen / Herren und Getrewen die hezunt mit uns in dysser Eynunge sint oder hernach darin kommen werden / by den Eyden und Trewen als sie uns und dem Rychen verbunden und pflichtig sint / daz sie in dieser Eynunge by uns und wir by in sin und blyben und auch alle Artickele und Eynnagen festlichen und trewelichen halten und sollenfuren sollen / noch irre aller yrrer negeliches Vermogen in dysser Forme als hernach geschriben stet.

Zu dem ersten wollen wir und segen auch als ein Röm. Konig und auch besunder als wir dys Eynunge durch Frydes willen gemacht han / daz alle Mord / Brant / degelich und nechtlich / und unrechtes Widersagen gar und genelichen abe sin sollen und alle Lude / Pfaffen / Leyen und Kaufflute yeder Furste / Grave / Herre / Stat / Ryttere und Knechte von . . . Gebotde in yrrer Lande ird Gebeyten schyrmen sollen vor aller Gewalt un Unrecht ane alle Geberde / wer das aber ubersure und das nit hylde den soll der Furste / Grave / Herre / Stat / Ritter oder Knechte

Knechte in des Lande oder Gebiete daz geschee darzu getreweliche beholffen sin daz das abegehan und widerkeret werde in aller der Masse als ob ez in selber anegynge ane alle Geverde. Es soll auch in der Fursten Graven Herren Stette Ryttere oder Knechte dysser Eynungen Schlossen und Landen kein schedelich man oder wer mit Gewalt ane Rechte angriffe / Schaden tede oder yre yegeliches der in dysß Eynunge ist oder hernach darin queme syent were / keynen Fryden oder Geleyd haben noch sye oder jr Ampelute in auch nit die geben sollen und sie nit husen halden vordern oder in zulegen sollen in deheyne Wyse ane Geverde / und jr yegelicher soll die anegriffen und mit in faren als recht ist Auch sollent alle Forsten / Graven / Herren / Ryttere / Knechte und Stette die in dieser Eynunge sind und in kunfftigen Zytten darin komen werden eynre den andern in guten Trewen meynen und festelichen by einauder blyben / und eynre dem andern getrewelichen gerachten bistendig und ungeverlichen beholffen sin wyder allermenlichen und einen yegelichen der sie an Herschafften Schlossen Landen / Luten / Fryheyden / oder Rechten schedigten drungen yreten oder besiwerte. Were auch daz die vorgeschr. Forsten / Graven oder Herren yre Manne Burgmanne Dyenere und Untertanen / oder Stete die by in dieser Eynunge sint und blyben / mit Herrschafft besessen oder uberzugen werden / daz das die Fursten / Graven / Herren / Ryttere / Knechte und Stede dieser Eynungen darzu beholffen sin yegelicher mit seiner Macht ane Geverde / des selben Land und die sinen als vorgeschr. stet zu in treden nach Gelegenheyt yegeliches Fursten / Graven / Herren / Ryttere / Knechten oder Stetten als schyere sie des gemanet werden von dem oder den / der oder die also besessen oder uberzugen worden / und soll das jr eynre off den andern nit verzychen ane alle Geverde. Item obe der Forste Grave Herre / Ritter / Knechte oder Stette oder eynger oder die iren als vorgeschr. stet / sust anegegriffen oder beschediget worde frevelichen wider recht von weme daz were / daz danne die Fursten /



Fürsten/ Fr. Hrn. Ryttere Knechte und Stette diser Eynunge die jesunt darynne sint oder in Zytten darin kommen werden. So sie dez von dem oder den die oder den das angehoret kintlichen ermanet werden / den oder dem sol man zu Stund beholffen sin und festlichen die und jr Helffere anegriffen die jr uegelichem gefessen und gelegen sint / und den syntlichen dun glycher Wyse als ob jr uegelichem selbe und sunderlingen anegynge trewelichen dun ane Seuerde / und welchem Fr. Gr. Hrn. oder Stat dieser Eynunge von welcher Partyn die weren soliger Manunge not tede es were zu uegelichen Kreyge / oder er mit Macht uberzogen oder besessen worden / der sol and mag die Fr. Gr. St. K. und K. die in syne Partyn sint manen umb Hülffe als in duncket daz in der Not sye / die selbe Partye sol in dann beholffen sin getrewelichen und unuerzugelichen ane Seuerde. Duchte dann die selbe Partye / daz sie der andere Partyn einre oder me zu solichen Sachen und Hülffe auch notdurfftig weren / So sollen und mogen sie oder daz merre deyl die in die selbe andere Partye auch manen umb Hülffe als sie dann duncket in darzu not sy / welche Hülffe auch die andere gemanete Partye . . . mit alle jr Mächte off jr selbes Kost und Schaden treweliche und reuelichen beholffen sin ane alle Seuerde. Item daz der Fr. Gr. Hrn. K. K. St. oder jr Untertanen keynen den andern oder syne v . . . anegriffen noch schedigen sollen oder lassen schedigen oder von iren Schlossen Landen oder Gebhetden / uzgenommen Burg Fryde die sollent blyben in iren Crefftten. Wer auch die Fr. Gr. Hrn. K. K. St. oder jr Untertanen geistliche oder werntliche ane Recht . . unge bestwerte oder yrrere an iren Fürstendum Herschafften / Rechten Landen Luden Fryheyden guten oder sust an reuelichen Herkomen / gein den wer die weren sollen die andern beholffen sin mit ire moege daz sie da blyben als vor und nach geschr. stet.

Item ob die Fr. Gr. Hrn. K. oder K. die in dieser Eynunge sint oder darin komen hernach bruche under eynander gewonnen / So soll der Forste Gr. Fr. K. oder K. die oder der da
E
elageten

clageren einen gemeinen Mann nemen uz den andern Fr. Gr. Hrn. die in dyser Eynunge sint oder darin komen / und der den er also nymmet der soll sich dann auch der Sachen anenemen / es en were dann daz er vor ehafftiger not daby nit gesin oder von Eren wegen nit getdun mochte / so sol der Fr. Gr. oder Hr. eynen der da claget eynen andern Forsten oder Herren der auch in dyser Eynunge sy oder uz der Fr. Gr. oder Hrn. Rete eynen welchen er wil / an des selben stat nemmen als dycke dez Not geschehe und sol yeglicher Fr. Gr. oder Hr. den ztwein scheydeliche Manne zu dem Obermanne als balde er genommen und benant wirt beyden Partynen einen gelegelichen Tag bescheyden / und den auch beyden Partynen verkundigen / die auch ire Ratlute zu ime schicken sollent / und die sunffe sollent beyder Partynen Anesprache und Antwerten verhoren und sollent besuchen ob sie solliche Bruche und Zweenunge gutlichen gerichtten mogen / mochten sie des nit getun / so sollent sie ynne wenyg dem nechsten Wande als in Anesprache und Antworte beschr. sint ein fruntlich Recht sprechen off ire Eynde / und waz sie oder das merre deil under in sprechent und erkennen vor ein Recht daz soll von beyden Syten gehalten werden ane Geverde / uzgenommen unsere und des Ryches Forstendum Herschafft und Lehen / die uns und dem Rychen zugehorent und die man von Rechtes wegen vortedingen soll vor uns und dem Rychen / Geswonne auch der Fr. Gr. Hrn. R. oder K. die in dyser Eynunge sint oder darin koment Manne / Burgmanne / Dhenere / Undertanen oder Burgherre under eyinander hernach bruche oder stoffe / an welcher Syten das were so soll dez Fr. Gr. Hrn. oder Burgherre der Eleger ist eynen gemeynen Man nemen uz dez Fr. Gr. oder Hrn. Rete des Dhenere oder Undertan er ist dem er also zuspruchet / und sollen dann der Eleger und dem man zusprichet jr yeglicher ztwene Ratmanne darzu geben / und soll dan der Oberman beyden Partynen einen gelegelichen Tag bescheyden daroff sie jr Ratlute auch schicken sollen / und sollent beyder Partynen Anesprache

sprache und Antwoorte verhoren und versuchen ob sie die gutliche gerichtten mogen / Mochte daz nit gesin so sollent sie auch ein fruntlich Recht sprechen ynnwendig des Mandes fryst / und da ynne dun und soll auch das von beyden Partyn gehalten werden in aller der Masse als vorgeschr. stet. Auch behalten wir den Erwyrdigen Adolffen von Menge / Friderich von Colne / Conen von Tryere Erzbischofen / und den Hochgeborn Ruprecht dem Eltern / Ruprecht dem Jungern und Ruprecht dem Jungesten Pfalsgr. by Rhyne und Herzogen in Beyern / woz sie hernach bruche under eynander gewinnen daz sie dieselben handeln und halten nach Lute und Sagunge als sie sich vor dysen Zytten von irre Lande wegen under eynander verbriefset und gesezet han / und sollent die selbe Sagunge gein eynander halten also lange dieselbe Sagunge und Eynunge under ja weren soll / und sollent auch sie harnach vorbaz halten dise geintwertge Eynunge us. Und were es Sache daz die Fr. Gr. Hrn. K. K. irre Manne Burgmanne Dnere oder Untertanen dyser Eynunge zu unser und des Ryches Stetten die in diser Eynunge sint oder darin koment oder zu den iren / oder die Stete oder die yren hernach Bruche oder Ztweyunge herwiederumb gein einander gewonnen so sollen wir einen scheidlichen Obermann der beyden Partyn glich sy unsere und des Ryches Getretwen darzu geben wan wir des von den Elegern ermanet werden ane Geverde / darzu auch jegeliche Partye ztweyne Ratmanne geben soll den der Obermaan beyden Partyn einen gelegentlichen Dag bescheiden darzu sie auch jr Ratlute schicken sollent / und da aber beyden Partyn Ansprache und Antwoorten verhoren und besuchen ob sie die gutlichen gereichten mogen / Mochte daz nit gesin so sollent sie ynnwendig dem nechsten Mande ein fruntlich Recht sprechen off ire Eynde daz auch von beyden Partyn gehalten sol werden in aller der Masse als vorgeschr. stet ane Geverde. Ez sollent auch jedes Fr. Gr. Hrn. St. Ke und K. Untertanen Pfaffen Leyen und allermenslich wie die benant sin die in dieser Eynungen sint oder darin komen / In

E 2

aller

aller Fr. Gr. Hr. St. R. und K. dieser Eynunge Landen und
 Gebietden Fryde und Geleyde haben/ und wer das überfure dar-
 zu soll der Fr. Gr. Hr. St. R. oder K. in der oder in des Lan-
 den oder Gebieten das geschyet wer und die dem allernechst ge-
 fessen sint und auch die andern Fr. Gr. Hrn. R. K. und St. ob
 des not were folleclichen dun gleicher Wisse als ob es sie selber ane
 gynge ane Geverde/ wan ez zu degelichem Kriege kommet so soll
 sich von den Partynen und Deylen dieser Eynunge jegeliche
 Partye selber weren/ und welche Fr. Gr. Hr. oder Stat in den
 Partynen eingen den syenden zu tegelichem Kriege entfessen weren/
 derselbe sol dannoch den andern Fr. Gr. Hr. und Stat in dersel-
 ben Partye vorderliche beholffen sin nach Erkentnusse derselben
 Partynen da june ersetz oder der meren Deils under in/ nach
 Manunge und in der Masse als vorgeschr. stet. Waz Kriege
 sich auch herhuben in Zyt dieser Eynunge von der Eynunge wes-
 gen daz jr ein dem andern auch darzu sol beholffen sin nach Uß-
 gange diser Eynunge/ noch sich Friden sonen noch vortworten an
 die andern heimeliche oder offenliche. Auch mogen die Fr. Gr.
 oder Hrn. zu in in diese Eynunge nemen wer von Fr. Gr. Hrn.
 Stete R. und K. darin komen wollent/ nach dem als sie jegelich-
 her Partynen gefessen sint/ und dieselben sollent danne auch ge-
 loben sweren und verbrieffen diese Eynunge veste und stete zu
 halten und der geniessen gleicher Wyse als die jekunt da inne sint
 als vor und nach geschr. stet/ und wer die entpfehret der sol daz
 den andern Partynen allen verkundigen und daz doch dieselben
 die man also in nemmen wirdet jre keins die vor in dieser Eyn-
 nunge sint offen fryende nit sin. Were es auch Sache daz uns
 die Fr. Gr. Hrn. und Stete dieser Eynungen maneten umb ein
 Folg oder Besetz - - - machen und wir des mit sampt in einhel-
 lectlichen und eindrechtlichen uberein kummen zu dunde/ so sollen
 und wollen wir in einen Hauptmann geben von unser und
 des Riches wegen und unser Bannier jme b - - - und die
 auch also besorgen daz es unsere und des Riches Ere si/ Derselb
 sol

sol auch in unser und des Riches stat des Folckes Hauptmann sin in Kriege oder in dem Besesse diewile und so lange die weren / Auch sollen wir dieselben Fr. Gr. Hrn. St. R. und K. die jezund in dieser Eynunge sint oder hernach darin komet bi allen jren Forstendumen Herrschafften Freyheyden und Rechten gnedigellichen bliben lassen / beschirmen und beholffen sin wider allermenlich der sie darane hindern oder irren wolte ane Geverde. Wir wollen auch daz kein Fr. Gr. Hr. R. K. oder St. die in dieser Eynunge sint oder in kunfftigen Zeiten dar in komen werdent / kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen in Zyt dieser Eynungen ane unsere Wissen / Willen und Wort Wir wollen auch daz der Landfriede den wir nach der Rörforsten und andere Fürsten Rate vor Zyt gemacht haben als ferre derselbe Landfriede wider diese vorgehen. Eynunge und Artickel nit ist in sinre Krafft bliben sulle.

Auch sin wir mit allen Fr. Gr. Hrn. St. R. and K. dieser Eynunge ubereine komen mit jrem Willen das sie besampt und jr jegelicher besunder festelichen und trewelichen bi uns als eine Romschen Konige und darnach als eine Romschen Kayser / so wir mit Gotes Hulffe darzu gecronet werden bliben sollen un uns treueliche beholffen sin wider allermenliche nieman uzgenomen hie diß Site des Lampertischen Gebirges in allen Duzschen Landen und in unserm Konigriche zu Beheim / die oder der uns an dem Romschen Riche oder dem Konigriche zu Beheim an Wirden / Freyheyden / Eren / Gerichten oder Rechten des selben H. R. Riches oder des Konigriches zu Beheim / irren / swechen / oder widersten wolte oder sich gein uns offwerffen so offt und so dicke des not geschee / und sie daz von uns oder unsern obersten Ampluten ermanet werden ane Geverde.

Wir wollen auch / daz in allen Kriegen Herferten und Zugen alle Goghuser geistliche Personen und jr gute Frieden haben sollen / Auch so man off das Feld zuhet daz man dann der

Frunde Hofen und guten keinen frevelichen Gewalt noch Schaden dun sol / Beheltnusse doch daz man sich mit Futerunge und mit Spise behelffen moge zu bescheidener Wise.

Diß sint die Partnen dieser Eynunge das Königreich zu Beheim und was zu der Cronen desselben Königreichs mit allen Fr. Gr. Hrn. Landen oder Luden gehoret / die Marck zu Brandenburg / die Herzogedume zu Saxon und zu Lunenburg.

Item die andere Partye die Erzbyschowe von Mentze / von Colne / von Triere / Herzoge Ruprecht der Eltere und Herzog Ruprecht der Jünger / der Lantgr. von Hessen und die Marggr. von Baden.

Item die dritte Partye Herzog Albrecht und Herzog Lupolt von Osterrich / Stephan / Friderich und Johans Gebrudere Herzogen in Benern / der Herzog von Lotringen / die Bischoffe von Strassburg / von Augspurg / von Regenspurg / Grave Eberhart und Grave Ulrich von Wirtemberg.

Item die vvrde Party die Bischoffe von Babenberg / von Wirzburg / von Eystet / Balthasar / Wilhelm und jr Bettern Marggr. zu Myssen und Lantgt. zu Düringen / Herzoge Ruprecht der Jüngeste und Friderich Burggr. zu Nürnberg / und was vorbas Fr. Gr. Hrn. R. R. oder St. in dieser Eynunge koment / die sollen je bi der nechsten Partnen blieben der sie neheste gelegen sint.

Und umb das diese Eynunge und alle Sachen die darin gefallen - - - deste bas befördert und usgerichtet werden / so sollen wir und die Fr. Gr. Hrn. und St. jegeliche Partye besunder dieser Eynungen unser und ihre Frunde jegelicher zttwene von sine Rade des Sontages nach jegelicher Frönfasten / ist vier Stunt in dem Jare oder dicker ob dez not geschee - - - bi einander schicken und haben an - - - chen steten als jegeliche Partye nach Gelegenheit des uberkomen wirt / die alle Sachen vernehmen und

und verhoren sullen die dise Eynunge anetreffent / und was dar-
zu nuge ist vorzukeren daz sollent sie die andere Partye lassen
wissen / Geschee daz aber not daz solche treffelichen Sachen vor-
henden quemen einre Partyen oder me darzu man aller Partyen
bedorffte / So sollen wir und jegeliche Partye ire Ketde schicken
gen Nurenberg da zu Räte zu werden weß zu solichen Sachen
zu dune were / Dise gegenwertige Eynunge soll sten und weren
zwtwischen hie und sant Georgen Tage der schierest kommet und
von demselben sant Georgen Tage zwolff ganze Jahr nehst
nach einander zu zelen. Wir mogen anch dise Eynunge bessern
und lengern nach der Fr. Räte die da inne sint.

Und wir Wenzel von Gottes Gnaden Romscher König zu
allen Ziten Merer des Riches und König zu Beheim vorge-
sprechen mit unsern Königlichen Worten und Trewen / daz wir
diese geintwertige Eynunge in allen iren Artickeln Puncten und
Begriffungen / als si vorgeschr. stent feste und stete halten wol-
len / und dez zu Urkunde unser Königl. Majestat Ingesigel an
dysen geintwertigen Brieff gehangen. Und wir die obegen. Kö-
forsten / Forsten / Graven und Herren wie wir da vor mit sun-
derlichen Worten benannt sin und vorgeschriben sten / Bekennen
offentlichen an dysem Brieffe daz wir die vorge. Eynunge dem
vorge. unserme Gnedigen Herren Herrn Wenzel Romschen
König und Könige zu Beheim / in guten Trewen gelobet und
zu den Heiligen gestworn han stete und feste und unverbrucheliche
zu halten und zu sollenfuren / unser jegelicher dem andern als oft
und dicke des not geschee mit allen Puncten und Artickeln in al-
ler der Masse / als sie oben in dysem geintwertigen Brieffe be-
griffen sint und geschr. stent ane alle Geberde und Argelist. Und
dez zu eyne waren Urkunde / so han wir alle und unser jegeli-
cher besunder unsere Ingesigel zu des obegen. unsers gnedigen
Herren dez Romschen Königes Ingesigel auch an dysen Brieff
gehangen. Der geben ist zu Nurenberg nach Christus Gebort
xiiij Clxxxiiij. Jare off die nechsten Myrtwoche nach dem Son-
tage /

tage / als man singet in der H. Kirchen Judica. Unsere Kirche des
 Behemischen in dem 20sten und des Romschen in dem Sybende
 Jare 2c.

S. X.

Käyser Wenceslaus erreichte aber nicht den bey diesem
 Land-Frieden intendirten Zweck / alle Stände darein zu brin-
 gen und in die vier Partheyen / oder Theile / oder Besesse / wie
 sie genennet werden / zu distribuiren und die particulieren Land-
 Frieden und Bündnisse zu hintertreiben. Denn die Rheinischen
 und Schwäbischen Städte / welche in grossen Bündnissen zu-
 sammen stunden / parirten diesen Coup und wolten sich nicht
 also trennen lassen / zumal da Wenceslaus ausser dem Reiche sich
 aufhielt und die Sache mit Eysfer nicht getrieben wurde: sondern
 sie machten an. 1384. mit allen denen Churfürsten / Grafen /
 Freyen / Herren / Dienstleuten / Rittern Knechten und Städten /
 die sich zu den obigen Landfrieden bekannt hatten / eine beson-
 dere Vereinigung / darinnen zwar derer Begriffe und Kreise /
 aber nicht in dem Verstande gewisser Theil oder Classen / ge-
 dacht wird / wie aus denen tabulis pacis selbst bey WENCKE-
 RO l. c. p. 246. und DATT *de pace publica* p. 55. zu ersehen:
 Dieselbe Stallung soll in den Landen / Begriffen und Kreis-
 sen / als hie hernach begriffen und benannt sind / von beidu
 Siten getruweliche gehalten werden 2c. Inzwischen blieb doch
 der obige Land-Frieden feste und bedungen sich die dazu sich be-
 kennende Fürsten und Herren aus / daß demselben im geringsten
 durch diese leztere Einigung kein Abbruch geschehen sollte: und
 soll uns und allen andern Fürsten / Grafen / Herren / Stet-
 ten / Rittern und Knechten die jezunt mit uns in unser Ei-
 nunge die unser obgen. Lieber gnediger Herr der Romsche
 König zu Nürenberg gemacht hat / sin oder darin kommen /
 dise Eynunge an derselben Eynunge / die allso zu Nüren-
 berg gemacht ist / keinen Schaden bringen und wir alle
 süllent der geniessen also dieselbe Einunge us wisset oder be-
 griffen

griffen sint ane alle Beverde. Wenczer p. 247. Aus welcher Bedingung unter andern mit erhellet / daß der Land-Friede von an. 1383. mit seinen Partheyen / worinnen der größte Theil des Reichs und derer Reichsstände begriffen war / alsbald erloschen sey / sondern es ist derselbe bey diesem Bunde mit denen Städten / der nur auf drey Jahr gemacht wurde / in seinem völligen vigueur continuiret worden.

S. IX.

Als auch der Heydelbergische Landfriede mit denen Städten an. 1387. zu Ende gieng / setzten die bey dem Landfrieden 1383. verbundene Reichs-Stände solchen Bund mit denen Städten noch ferner fort und ist solcher die berühmte Verbündniß zu Mergentheim / wobey das ganze Reich interessiret war. Nun hat zwar GOLDASTUS darinnen unrecht / daß er vorgiebt / es habe Wenceslaus in diesen Landfrieden das Reich würcklich in Kreysse getheilet; denn so schreibt er *L. IV. de regno Bohemiae c. V.* von der Mergentheimischen Zusammenkunft: *in hoc conventu imperium Germanicum omnium primum in partes seu circulos, quos vocant diuisum fuisse, quorum quartus regnum Bohemiae cum adiunctis suis provinciis complecteretur.* Allein Wenceslaus hatte solche Eintheilung mit denen vier Partheyen nicht in dieser Verbündniß erst / sondern bereits an. 1383. gehabt: es hatten aber die Reichs-Städte verhindert / daß unter solchen Partheyen das ganze Reich nicht hatte können geschlossen werden. Es waren also von Wenceslao diese vier Partheyen zu der Eintheilung des ganzen Reichs an. 1383. destiniret / aber das ganze Reich war noch nicht hinein gebracht worden / weil die Städte sich nicht wollten trennen lassen. Bey diesen Mergentheimischen Bündniß ist zwar nicht zu leugnen / daß das ganze Reich in einen Land-Frieden zusammen getreten / dann obgleich der Herr DATT *L. I. c. 8. p. 58. und Cap. 27. p. 186.* es vor ein particulieres Bündniß ansiehet / so ist solches ohne

ohne Zweifel daher geschehen / weil er den Land-Frieden von an.
 1383. gar nicht / den Mergentheimischen Bund aber nur im ex-
 tract beyrn Lehmann L. 7. c. 68. gesehen und also von denen in
 prooemiis erzählten Ständen die dazu concurriret / nicht ur-
 theilen können. Diejenigen welche den Bund prorogiren mus-
 sten und mit denen Städten in Unterhandlung stunden war ein
 Herzog von Bähern / ein Herzog von Oesterreich und der Burg-
 graff zu Nürnberg / aber sie erlangerten das an. 1384. geschlos-
 sene und nunmehr zu Ende gehende Bündniß noch ferner auf
 ein Jahr / in nahmen aller andern Churfürsten und Fürsten /
 Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Herren Dienst-Leu-
 ten / Rittern / Knechten und Städten / wie die genannt sind /
 die sich zu Kaysers Wenceslao, an. 1383. vereiniget und in vier
 Partheyen vertheilet hatten. Mit obigen Fürsten handelten
 die Städte Augspurg / Nürnberg und Ulm für sich und alle an-
 dere Städte in Ober- und Nieder-Schwaben an dem Rhein / in
 Francken und in Bähern / die zu dem Schwäbischen Bund ge-
 treten waren. Da hätte es nun geschehen können / wann der
 Schwäbische und Rheinische Bund der Städte nicht in wege ge-
 standen / daß das ganze Reich hätte können in vier Theile ver-
 theilet werden / wenn sich die Städte laut des erstern Land-Frie-
 dens Kaysers Wenceslai zu den Partheyen hätten wollen re-
 feriren lassen / der sie am nechsten gelegen gewesen: Allein sie
 hielten annoch feste bey einander / und da sie wol ehemahls sich
 in drey Partheyen diuidiret / so machten sie auch nunmehr vier
 Theile unter sich und wäre dannenhero das Reich nicht in vier /
 wie GOLDASTUS will / sondern in acht Kreysse vertheilet gewes-
 sen / davon die Reichs Städte allein vier Theile ausgemachet
 hätten. Sie conservirten auch bey diesem allgemeinen Lands-
 Frieden alle particuliere Verbündnisse / die sie unter einander
 hatten und bedungen sich aus / daß jener diesen in geringsten kei-
 nen Abbruch thun sollten. Und kam es daher / daß die Städte
 so mchtig waren und so hoch sprachen / weil Wenceslaus bey
 denen

Benen damahligen coniuncturen ihre Parthey hieß / um die Macht derer Fürsten dadurch zu balanciren und sie in einander zu hegen damit sie unter sich genung zu thun hätten und ihn in Böhmen müsten ruhig sitzen lassen. In der That aber war er niemands Freund und so variabel in seinen resolutionen / daß man sich darauff gar nicht verlassen konte. Lehmann L. 7. c. 69. Datt L. I. c. 9. p. 59. 60.

§. XII.

Das Verbündniß selbst betreffend / so zu Mergentheim aufgerichtet worden / so hat solches WENCKERUS in apparatu Archiuorum p. 242. eingerücket und wollen wir allhier dasjenige davon beybringen / was zu confirmation des vorhergehenden gehöret und die Eintheilung in Partheyen in sich hält : der Anfang ist folgender :

Wir die Burgermeistere / Räte und alle Burgere gemeinlich der Stede / Augspurg / Nürnberg und Ulm für uns und alle andere Städte / in Obern- und in Niedern-Schwaben / ane dem Rine / in Francken und in Beyern / die den Bund mit uns halten in Schwaben / bekennen uffsentlich in diesem Brieffe und dun kunt allen den / die in sehent oder hörent lesen um die freuntliche Stallung / die der allerdurchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Wenzeslaw von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Meurer des Reichs und Rünig zu Böhem / unser lieber gnädiger Herr / zwischen den Hochgebohrnen Fürsten und Herren / Herrn Steffan von Gottes Gnaden Pfalz-Graffen by Rhein und Herzogen zu Beyern / Herrn Albrechten von Gottes Gnaden Herzogen zu Oestereich / zu Steyer / zu Kernden und zu Krein / Grafen zu Tirol und Herrn Friederich von Gottes Gnaden Burggraffen zu Nürnberg und auch allen andern Churfürsten und Fürsten / Geisilichen und Weltlichen / Grafen / Herren / Dienstleuten / Rittern / Knechten

Knechten und Städten / wie die genannt sind / die sich zu demselben unfrem gnedigen Herren dem Römischen König vereinigt haben und auch zwischen uns vorgeannten Städten und allen denen die mit uns verbunden sind / wie die genannt sind gesetzt und gemacht hat und dieselbig freundlich Stallung zwischen uns nun auf die neheste Pfingsten usgeheth / das unsers Herrn des Röm. Königs Räte dieselbe Stallung von unsers Herren des Königs wegen durch unsere und gemeines Landes Nutz und Friedens willen zwischen uns und den vorgeannten Fürsten und Herren erlangert hant / von denselben Pfingsten die nechst komet bis uff St Georgen Tag / der darnach schierst kommend und von demselben St. Georgen Tag über ein ganzes Jahr das nechste darnach folgende / das die in den Landen Begriff und Kreis als die hernach begriffen und benannt sint und auch mit den Artickeln / die hernach geschrieben stent von beyden Seiten getruwelichen gehalten / geleist und vollenführet werden sollen ane alle Severde: Hierauf folgen nun die Artickul selbst / welche aber mit der Stallung zu Heydelberg / so bey DATT p. 55. zu finden / fast ganz gleich lautend sind und eben nicht zu unfrem Zweck dienen. Die Beschreibung derer Partheyen aber ist folgende: Item: so sint diß die Teile und Ordnung der Fürsten und Herren Partien / als sie sich in Dierer Partie geteilet haben. Item das erste das Königreiche zu Beheim und was zu der Crone desselben Königreichs mit allen Fürsten / Graffen / Herren Landen oder Luten gehoret / die Marckete zu Brandenburg / die Herzogedum zu Sachsen und zu Lüneburg. Item die ander Partie / die Erzbischoffe von Maynz und zu Cölln / Herzog Ruprecht der Elter / Herzog Ruprecht der Jünger / der Landgraff zu Hessen / Marggraff Rudolff von Baden. It. die dritte Partie / Herzog Albrecht von Oesterreich / Herzog Steffan / Herzog Friederich und Johann Gebrüdere Herz

Herzogen in Bayern / der Bisschoff von Straßburg / von
 Augspurg / von Regenspurg / Grafe Eberhard von Wür-
 temberg und Friederich Grafe zu Dettingen. Item die
 Bisschoffe von Bamberg und von Würzburg / Herren Bal-
 tazar / Herr Willhelm und ihre Vetter / Marggraffen zu
 Meissen und Landgraffen zu Düringen / Herzog Ruprecht
 der Jüngst und Friederich Burggraff zu Nürnberg. Leh-
 mann L. 7. c. 68. erzehlt diese Partheyen hin und wieder ein
 wenig verändert; es dürfte sich aber wol auf die Art / wie er
 es vorträgt / nicht verantworten lassen / als an statt Herren Bal-
 tazar sezt er ein non-ens Balthausen und will sich solches Wort
 weder zu dem vorhergehenden Bisschoff noch nachfolgenden Marg-
 grafen von Meissen schicken / da ohnedem ohnstreitig ist / daß
 damahls Balthazar ein Bruder Friederichs des strengen Thü-
 ringen besessen. Die Herzogen zu Sachsen und Se sind auch
 schwer zu verstehen und hat der Schreiber / welcher Lünenburg /
 wie es daselbst heissen soll durch eine abbreviatur mit einem L
 und dem e gleichförmigen Strich bezeichnet / vielleicht dazu an-
 laß gegeben. Wenigstens läffet sich hier ein Fehler im Schrei-
 ben vermuthen / und sind daher GOLDASTVS und der Herr
 DATT p. 186. auf die Gedancken kommen *forte legendum es-
 se Schleswicz vel certe See id est an der See hoc est Du-
 ces maritimi & venedici, vt sunt Pomerani, Megalopolen-
 ses, Slesvvigii &c.* Nachgehends sind die vier Theile derer
 Städte angeführet: So ist daß die Ordnunge und Teilun-
 ge der Stette als sie sich in viere geteilet und geordnet hant /
 By dem ersten Regenspurg / Augspurg / Nürnberg / Nörd-
 lingen / Rotenburg / Dünckelspül / Wilsheim / Schwein-
 furt / Weissenburg und Bopffingen. Der 2. Theil Basel /
 Cosnitz / Überlingen / Lindaw / Ravenspurg / Mühlhausen /
 S. Gallen / Pfullendorff / Wangen und Buchhorn. Der
 dritte Teil Eslingen / Keutlingen / Rotweil / Weil / Hall /
 Heilbrunn / Gemünd / Wimpffen / Weinspurg und Allen.



Der vierte Theil Ulm/ Memmingen/ Bibrach/ Rempten/
 Kauffbeuern/ Leutkirchen/ Nßny/ Siengen und Buchaw.
 Zum Beschluß werden alle particuliere Bündnisse ausgenom-
 men/ welches die Städte sonderlich vrgireten: auch nehmen
 wir vorgenante Stette aber us alle und jechliche Eynunge
 und Verbundnisse/ die wir vor/ under einander haben o-
 der wer darin zu uns kommet oder sich zu uns verbundet/
 es sin Fürsten/ Graffen/ Herren/ Rittere/ Knechte oder
 Stette gemeinlicher oder besunder gelobet/ gemacht und
 verbrieffet haben und soll auch uns mit Nahmen diese Ver-
 eynunge und Stallunge ane denselben Bunden und Ver-
 eynunge keinen Schaden bringen und wir sollen auch des
 genießten/ als dieselben Bunden und Eynunge, das uswisset
 oder begriffen sint ane alle Geverde. Mit Urkunde dis
 Brieffes versiegelt mit unsere vorgenanten drier Stetten
 Eytgenossen Ingesiegel/ die wir vor uns und alle andere
 Stette und wer darin zu uns gehöret ane diesen Brieff ge-
 bruchen/ der geben ist zu Mergentheim des Dinstages vor
 St. Martins Tage Anno Domini Millesimo trecentesimo
 LXXXVII^{mo}.

§. XIII.

Allein dieser Land-Frieden hatte keinen Bestand wie viele
 andere/ die man um selbige Zeit gemachet und dabey man so
 schlechte Sicherheit sich zu versprechen hatte/ daß daher aller ap-
 parence auch das Spruch- Wort entstanden: Dem Land-Frie-
 den ist nicht zu trauen. Die Ialousie zwischen denen Fürsten
 und Herren und denen Städten/ deren Tros und Muht jenen
 ein Stachel in Augen war/ brach endlich in einen furieußen Krieg
 aus/ der an. 1388. in Francken/ Båyern/ Nürnberg/ Würtem-
 berg sehr blutig geführet wurde/ wie in Lehmann Lib. VII. c.
 69. in CRUSII *annal. Suen. P. III. c. 1. 2. 3.* nachzulesen: aber
 zuletzt auf Seiten der Städte schlecht ablieff/ die sich allzusehr
 auf ihre Macht und Käysers VVenceslai Beystand verlassen
 hatten.

hatten. Den Erfolg will ich aus dem ADLZREITER P. 2. L. 6. p. 118. erzehlen: *Soluta ex istis factionibus mala, quae notavit scriptor historiae Turingicae, mutua videlicet provinciarum vastitas, rapinae, busta, latrocinia, sacrarum opum direptio, hominum Deo dicatorum violatio ac demum devictarum urbium perniciēs incredibilis. Eas enim Principes ad rumpenda foedera compulsas & praerogatiuis a Maioribus magno aere comparatis exutas, grandi insuper plexere multa, qua illata Principibus damna sarcirent.* Als nun Venceslaus sahe / daß der Krieg die Städte gänzlich ruiniren / die Fürsten mächtiger machen und ihm selbst formidabel werden dürffte / berieff er an. 1389. die Stände nach Eger / gab denen Städten alle Schuld des Krieges / schükte vor / daß sie ihre Bündnisse ohne seiner Erlaubniß gemachet / die so wol / als der Fürsten und Herren gemachte Vereinigungen müsten abgeschaffet werden. Es ist hiebey die Erzehlung remarquabel / welche der Straßburgische Deputirte an die Stadt aus Eger geschrieben und in des VVENCKERI Coll. I. P. p. 145. produciret worden: Auch lassen wir euch wissen / daß unser Herr der Kunig die Fürsten und Herren und auch die Botten von allen Stetten besant het und gar fruntlichen Rete / wie im der Krieg zu beiden siten leit were und wolte auch die Sachen zu beiden siten richten in der massen / alse der Anlaß uf in kommen were zu Mergentheim / uf dem Dage / dez wir die Botten von den Stetten alle fro woren / wenne wir wondent / (meinten) daz es also vollegehen solte. Also schicket unser Herr der Kunig seine Rete zu den Sachen zu tedingen und waz da jegenote gebordert wart / so wart zu stunt ein anders drus und waz da an einem Dage man wunde Gericht zu haben und übertragen / daz waz an dem andern Dage wieder abe. Nu het unser Herr der Kunig die Sachen alle lassen liegen / darumb der Krieg gewesen ist und alse die Sachen uf in kommen sint und het gebordert an die Fürsten

sten und Herren / daz sie ire Einunge abelassent und einen gemeinen Land-Frieden schwerent mit ime zu haltende und mit dem Steten zuhaltende in den vier Landen uf dem Rhyne / in Bengern / in Francken und zu Schwoben und het auch mit den Boten von den Stetten uf dem Rhyne und auch zu Schwoben gerett und het auch sie alle ire eide gemant / die sie ime und dem Riche getan habent / daz man die Bunde abelasse und ime die Briefe gebe / die darüber gemacht sint / wenne sie die Bunde wider daz Rich gemacht sin und ane sinen Willen und Urlop und dez auch die Stette alle in den Lant-Friden komment und den swerent / den er uns auch gelesen het allen Botten zc. Ob nun gleich der Städte Botten nicht dran wolten / wie aus obiger relation weiter zu ersehen und den Mangel der Instruction und der Gewalt darüber zu handeln vorschügten / so ließ es doch der Käyser nicht dabey betwenden / sondern brachte den Land-Frieden zu Stande / darinnen der Bund der Fürsten so wol / als derer Städte endlich cassiret wurde: denn so lauten die Worte des Egerischen Land-Friedens art. 34. bey Herren DATT p. 70. WENCKERO l. c. p. 159. Auch soll der gemeine Bund der gemeiner Steete / der bisher gewesen ist / absin und sollen für baß keinen mere machen. Auch soll die Einunge die zwischen uns den Fürsten und Herren gewesen ist auch absin in der masen als hernach geschriben steet. Die Declaration derer Städte zeigt auch / daß sie damit völlig zu frieden gewesen / bey WENCKERO p. 148. DATT p. 71. item der Artickel: Auch soll der gemeine Bund zc. der muß bliiben / also / daz sie keinen gemeinen Bund me machen und daz der gemeine Bund istunt abe sy / wann von der gemeinen Einunge und des gemeinen Bundes wegen / diese Kriege in Dutschen Landen ufferstanden sin / und darum hat unser Herr der Kunig / als ein Römischer Kunig die Einunge abegenommen und auch gesetzet daz der gemeine Bund abe sy / des ime auch die Fürsten und Herren gefolget haben und vort
der



der Eynunge gelassen haben und auch etwa viel Stette den Bund auch abe gelassen haben und durch daz / daz aller menglich Friede und Gnade habe / diesen Landfrieden gemacht / und uffgesetzt von Kuniglicher Mechte. Man kan hieraus deutlich schliessen / daß die Bündnisse darinnen sich die Fürsten / Herren und Städte in vier / ja acht Partheyen getheilet / hiedurch aufgehoben worden. Der Egerische Land-Friede continuiert auch nicht solche Eintheilung noch Partheyen und kan man also GOLDASTO nicht beysfallen / daß das Reich würcklich in vier Circul sey distribuiert worden.

§. XIII.

Das aber ist gewiß / daß Kayser Wenceslaus der erste gewesen / der die in particulieren Land-Frieden selbiger Zeit beliebte Eintheilung in Partheyen auf das Reich appliciert / dahero vier Partheyen / Beseße oder Circul auf die Bahn gebracht / die mehresten Reichs-Stände zu solchem Partheyen obligiert und aus allerhand interesse die Reichs-Städte auch darinnen zu zertheilen gesucht. Anfangs / weist solches das prooemium des Land-Friedens von anno 1383. da er declariert / daß er diesen Frieden mache / um nach seiner Pflicht alle die / die das H. R. Reich begreiffet / in Friede zu setzen. Nachgehends sind dabey alle Churfürsten nebst denen mehresten Fürsten und Herren des Reichs interessiert / welche gegenwärtig gewesen und würcklich genennet sind / theils abwesend und unter denen Worten: und andere unsere und des Reiches Fürsten / Graffen / Herren und Getreuen angezeigt werden. Ferner weisen die Grängen derer in denen vier Partheyen gelegenen Länder / daß sich dieser Land-Friede über das ganze Reich erstreckt. Man hat sich auch überdem zu Sigismundi Zeiten bey Eintheilung des Reichs auf diese Partitiones Wenceslai bezogen und sie darnach einzurichten gesucht. Endlich gründet sich auch darauff Alberti II. diuision des Reichs in Circul / welche von des

§

nen



nen meisten vor das primum initium derer Kreyse des Reichs erkannt wird und die doch würcklich aus Wenceslai Eintheilung entsprossen ist / wie in folgenden Capitul soll deduciret werden. Es hat zwar Herr DATT eins und anders der Eintheilung Wenceslai opponiret / als wenn sie gar nicht zu der Eintheilung des Reichs in Kreyse gehöre oder Gelegenheit dazu gegeben: allein weil besagtem Herrn Auctori der Land-Frieden von 1383. nicht zu Gesicht kommen / und er bloß den extract des Mergentheimischen Bundes in Lehmann und Goldast regardiret / so kan man leicht sehen / wie er auf die vorgebrachten Zweifel verfallen: wobey ihm aber völlig Recht zu geben / wenn er wider GOLDASTVM behauptet / daß eine würckliche division des Reichs in quatuor circulos zur selben Zeit nicht erfolget sey.

§. XIV.

Sein erster Zweifel der hieher gehöret / bestehet darinnen / es wären diese Partheyen mehr diuisio sociorum in classes, als imperii in circulos gewesen vid. DATT p. 188. allein bey denen Herren so darinnen / vorkommen waren zugleich ihre Länder zu verstehen und werden auf eben solche Art die Theile des Reichs unter Sigismundo recensiret. Zudem werden die Partheyen in eben dem Land-Frieden Besesse genennet und an statt des Landes genommen / da inne er saß: Ja die ganze erste Parthey nennet lauter Länder / das Königreich Böhmen / die Marck Brandenburg / die Herzogthümer zu Sachsen und Lüneburg und waren es also nicht Classen derer Personen / sondern Classen derer Länder so zum Reiche gehörten: ja der Endzweck solcher Partheyen zeigt auch an / daß man die Grängen zu determiniren gesucht / binnen welcher die Herren von einer Parthey sich hülfliche Hand bieten sollten und wenn solche nicht zu reichete / sollte man die / so am nechsten gefessen ist / um Hülffe mahnen. Die andere *observation* ist / es komme die formula pacis mit andern particulieren Landfrieden überein und sey allso
ein

ein foedus particulare gewesen: welches argument aber so wol vom Egerischen Landfrieden/ als auch Alberti II. davon gemachten constitution falsch ist/ als welche das ganze Reich angehen/ ohngeachtet sie in vielen mit denen particulieren Landfrieden übereinstimmen. Denn von dem Egerischen declariren die Städte ausdrücklich: Welche diesen Landfrieden nicht schweren/ der Bynt ist unser Herr der Kunig von des R. Reichs wegen und alle die/ die in diesem Landfrieden sin oder komen/ ez sint Fürsten/ Herren/ Rittersere/ Knechte oder Stete und widder die sol unser Herr der Kunig nach des Reichs Rechte und Gerichte tun/ als recht ist zu tunc. Ja ohnedem lassen sich derer particulierer Bündnisse Formulu leichtlich auf vniuerselle foedera appliciren und ist glaublich/ daß die so die Formulu des Landfriedens concipiren müssen/ sich more Germanorum consueto nach den Formulu ihrer Vorfahren gerichtet und das Herkommen auch hierinnen werden obseruiert haben. Die dritte obiection ist: es sey solche Eintheilung bloß des Landfriedens wegen gemacht worden/ bey denen Creyssen aber hätte das Reich mehrere Absichten gehabt. Allein hiebey darff man nur den Ursprung derer Kreyse von ihren völligen etablissement unterscheiden. Beym Anfang einer Sache erkennet man nicht gleich alle diejenigen vsus, die sie haben kan und die man nach und nach ausfindet/ wenn man hundert Jahr darauf/ wie Teutschland auf seine Kreise gedacht hat. Die Kreyse sind hauptsächlich des Friedens wegen ausgedonnen und ich hoffe solches in den obigen Punckten klar genung gemacht zu haben: man hat aber nachgehends gefunden/ daß diese Verfassung zu mehrern Vortheil des Reichs z. e. zu besserer Beobachtung derer Münz-Rechte/ zu Abtragung derer Reichs-onerum &c. gedeyen könne. Viertens meint der Herr DATT p. 57. daß in dem Mergentheimischen Frieden die Rheinischen Städte gefehlet/ aber ob ihrer gleich nicht in denen Partheyen expresse gedacht worden/ so sind sie doch darinnen mit beschlossen

G 2

gewe-

gewesen und die paciscirende Städte haben solchen Frieden aufgerichtet: für uns und alle andere Städte in Oberrn und Niederrn Schwaben / ane dem Rine ic. laut des prooemii, welches Herr DATT nicht gesehen / wie er selbst p. 57. anzeiget. Herr WENCKER hat außserdem in appar. archiv. p. 244. in einer notul angemerket / daß die Acten ganz gewisse Nachricht geben / daß man sie zu solcher Vereinigung beruffen / eingeladen und ihre Botschafften dahin begleitet habe / ja daß auch einige auf dem angefesten Tag zu Mergentheim denen Berathsschlagungen beygewohnt und ihren Principalen und übrigen abwesenden Bundsgenossen davon communication zugeschicket. Welche aber hierinnen mit denen Schwäbischen Städten nicht eins werden können / wie freundlich sie auch deswegen ersuchet worden. Denn es vermeinten die Rheinischen Städte / man hätte nicht Ursach / von der vorigen Stallung und Verbündniß zu Heidelberg an. 1384. abzuweichen und von neuen in andere Vergleichung mit denen Fürsten und Herren sich einzulassen: sie wollten die Ziele der alten Stallung unabbrüchig aushalten / desgleichen die Herren auch thun sollten und nicht so viel zusehen und geschehen lassen / daß der Städte Bürgern nur allerhand Verdruß und Drangsal zugefüget werde.

Das IV. Cap.

Daß unter Sigismundo und Alberto II. man sich auf Wenceslai intendirte Eintheilung des Reichs bezogen.

§. I.

MAn findet nach dem Egerischen Land-Frieden unter Wenceslao nichts weiter / daß etwas wegen der Eintheilung des Reichs sollte vorgefallen seyn. Vielmehr gieng alles in Teutschland bunt über und hatte man sich keines rechten Land-

Land-Friedens zu versehen / dessen sich Wenceslaus, wegen seiner vielen Händel in Böhmen auch nicht annehmen konte noch wolte. Nach dessen Absetzung bemühet sich anfangs Rupertus mit Behauptung derer Käyserlichen Rechte in Italien / er fand aber / daß er denen Italiänern nicht gewachsen sey noch genugsamen Beystand von denen Reichs-Ständen zu erwarten habe / wenn er nicht in Zeiten einen tüchtigen und dauerhaften Land-Frieden machen würde dadurch die Länder könten in völlige Sicherheit gesezet werden: massen die Fürsten und Stände stets auf ihrer hut seyn mussten und niemand sich wegen seiner Nachbahrn getrauet / des Volcks zu entblößen. Er hat dahero unterschiedene Land-Frieden hin und wieder auffgerichtet und auf dem Reichstage zu Franckfurt im ersten Jahre seiner Regierung von wiederbringung des Reichs-Frieden u. Wolstand berathschlagung gepflogen / wie aus denen actis LEHMANN L.7.c.74. angeführet. Allein der Landfrieden selbst ist von niemand zum Vorschein gebracht worden und weder bey dem TOLLNERO, DATT noch andern zu finden: wie denn der belesene SCHVRZFLEISCH Diff. 49. §. 10. p. 21. gestehet / ihn nie gesehen zu haben: *Eius reperitur edictum de pace publica per imperium ordinanda, sermone vernaculo Landfriede appellatum, quod tamen non mihi vidisse apud nouitios scriptores nec ipsum Goldastum.* weil auch die acta Ruperti gröstentheils annoch in denen archiven verborgen stecken / hat man von denen andern Land-Frieden wie er im Reich gemacht / nicht genugsahme Nachricht. Einer seiner Land-Frieden ist dennoch vollkommen publiciret worden und haben wir solchen dem Herren WENCKER zu danken in *Collect. lur. publ. Contin.* des Berichts von Ausburgern p. 3. Es läffet sich leichtlich schliessen / daß die übrigen Land-Frieden nicht viel anders werden geklungen haben: massen die Formeln davon zur selbigen Zeit in denen mehresten Puncten überein kamen und wurden nur die speciellen Umstände vrrändert und also die gemeine Formul auf diese oder jene Stände insbesondere appli-

appliciret / mit denen man einen Land-Frieden geschlossen hatt.
 Es wird auch in dem prooemio gemeldet / der Rånser habe diesen
 Frieden gemacht: Dem allmechtigen Got und seiner wer-
 den Mutter Maria zu lobe und den gemeinen Landen nem-
 lichen unserm und des H. Ríchs Unterthanen und Getrue-
 wen ze Friede und gemache und daß wir denselben dester baß
 fürgestein und sie auch by ihren Friheiten und Rechten be-
 halten / handhaben und geschirmen mögen. Welche For-
 mul das ganze Reich betrifft ungeachtet der Friede selbst nur
 mit denen Stádtten in Elsaß aufgerichtet ist. Aus diesem Land-
 Frieden ist nichts von einer Eintheilung in Partheyen zu schlies-
 sen / das aber ist bereits oben angeführet worden / daß man das
 Wort Krensse von denen Begriffen des Land-Friedens sehr háuf-
 sig gebrauchet und in solcher Bedeutung schon damahls gänge
 und gebe gewesen.

§ II.

Unter Rånser Sigismundo aber / der sich den Land-Frie-
 den enfrigt angelegen seyn lassen / finden sich mehrere Nachrich-
 ten von der wieder herfürgesuchten Eintheilung des Reiches in
 gewisse Classen und Partheyen. Im Jahr 1415. ließ er auf dem
 Concilio zu Costniz deswegen ein Proiect machen / welches
 Herr **Wencker** publiciret und woraus zur Gnüge erhellet /
 daß man sich dabey auf Wenceslai Eintheilung bezogen: Zu
 wissen daß unser gnádiger Herre der Rómische Rúnig
 Sigmund mit Herrn und Stádtten / die by im jhant hie zu
 Costentz gewesen sint / gered hat von Fryden wegen in den
 Landen des Ríches zu machen und ist sin Meynung uf so-
 liche Artickele / als hernach geschrieben stet. Item daß man
 die Lande in vier Deylete als dann für Zytten auch me gewe-
 sen ist. Nemlig daß die Herren und Stedte auf dem Rhy-
 ne / zu Elsaß und in der Wederawe gefessen ein Teyl we-
 ren und einen Hauptmann von des Ríches wegen hetten.
 Item und daß Herren und Stede in dem Lande Schwaben

ben geseffen auch ein Teyl weren 2c. Item und daß Herren und Stede in dem Lande zu Francken geseffen auch ein Teyl weren 2c. Item und daß Herren und Stede in den Landen zu Doringen / zu Wiffen und zu Hessen geseffen 2c. Item und daß der vorgenannten vier Hauptluten jeglichem von Herren und Stedten zu geben würde ein Recht zu besetzen und zu richten / was sich dann in demselben Teyle verhandeln und verlauffen würde. Item und daß auch alle die von jglichem Teyl verächtet wurden in dem andern Teylen allen auch verächtet sin solten / in aller der masse und Weise / als ob dieselben von allen Teylen herfolget und verächtet worden weren. Item und ob das were / daß der vorgenannten vier Teil eines so hefftiglich zu schaffen gewonne / daß derselbe Teil daß mit allem usgerichten künde / daß dann der Hauptmann desselben Teyls um ein Zale mit Gleven zuschicken und daß die andern Teyle demselben dann auch mit derselben Zahl gleven unverzuglich zu Hülff kommen solten / gleichewise / als ob sie das selber anginge 2c. Item und daß darzu der Römisch Kunig obgenannt von sinen und des Reichs wegen einen gemeinen Hauptmann setzen der die andern Hauptleute und Teyle alle zu manen habe und auch uszumachen / was gebrochen darinne ist / als dicke sich das gebüret. 2c. Bey der Theilung in vier Theile setzet dieses Proiect, als für Zeiten mehr gewesen ist; es ist aber aus dem obigen zu ersehen / daß dergleichen Theilung des Reiches bey dem Land-Frieden nur allein unter Wenceslao bisshero vorkommen und also dieses Proiect eine Suite von der diuision Käysers Wenceslai zu nennen: massen dessen mehreste Punkte mit denen unter ihm gemachten Land-Frieden völlig übereinstimmen. Vide **Wencker app. arch.** pag. 312.

§. III.

Käyser Sigismundo war auch daran viel gelegen / weil er die

er die Expedition wieder die Böhmen vorhatte: aber er konte ohngeachtet aller angewandten Mühe nichts zum Stande bringen. Denen Churfürsten und Herren stunde kein anderer Friede an/ als wie sie ehemahls am Rhein mit denen Reichs-Städten geschlossen hatten / welches sich auch einige Städte gefallen ließen die nur etwas weniges hinzu zu thun verlangten: aber die mehresten von ihnen brachten eine andere formulam des Land-Friedens / so hiebevorn in Francken gehalten worden auf die Bahn und wollten in so weite und grosse Bündnisse oder Land-Frieden sich nicht mehr einlassen: Dann solche / wie sie meldeten / ihnen nicht gelegen / nützlich / noch kömlich / daher sie darauf bestanden / daß das Viertel auf dem Rhein auch getheilet werde nach Nothdurfft und Gelegenheit des Landes und daß auch begriffen sollte werden / daß einem jeglichen Recht wiederfahren möchte. Weil also die Städte selbst nicht eins waren / die Fürsten die expedition wieder die Husen eben nicht gerne sahen und dieselben hindern wollten / auch wegen des Anschlages zu dem Zug wieder die Husen eine Neuerung einzuführen sich unterstundten / dazu sich die Städte nicht verstehen wollten / so wurde aus solchen gemeinen Land-Frieden nichts. Dieses alles veranlassete hingegen / wie Herr **Wencker** aus denen actis meldet l. c. p. 315. 316. / die Reichs-Städte / daß sie zu der Zeit viel ernstlicher als vorher vom Einungen und Verbündnisse unter sich einzugehen gehandelt und berathschlaget und fürnemlich wie man alle Reichs-Städte in gewisse Theile/Kreise oder Circul absondern und vertheilen möchte / mancherley proiecte aufgesetzt und zu bedencken übergeben / bald in vier / bald in fünff / mehr oder weniger / die aber eben so wenig ins Werck können gerichtet werden. Wenigstens erhellet daraus / daß die Städte bey ihrem ehemahligen dessein beständig geblieben / sich nicht trennen noch unter denen Fürsten und Herren u. ihren Partheyen verstecken zu lassen / wie zu Costnis war auf das Tapet gekommen. Also blieben die Städte bey ihren particu-

icular-Bündnissen / darinnen der größte Theil derselbigen mit Fürsten und Herren oder auch unter sich damahls annoch gestanden / die sie zum öfftern prolongiren lassen oder aber neue aufgerichtet uno unabbrüchig gehalten.

S. IV.

Aber Sigismundus ruhete dabey noch nicht / sondern suchte zu unterschiedenen malen den Land-Frieden nebst der Eintheilung des Reichs zu Stande zu bringen. Auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt anno 1427. kamen die vier Theile wieder aufs Tapet und meinete man in einem jeglichen derselben einen Land-Frieden aufzurichten / deren einer dem andern sollte behülfflich seyn: wie davon die Acta bey **Wenckero** p. 329. referiren p. 319. Darnach redet er mit der Stett Frunden / der Fürsten Meinung were / daß man redte / als um einen gemeinen Frieden der Lande. Daruff antwurten die Stette dem Cardinal / daß inen die Fürsten das zu verstant gebent / wie ir Gnade das meinen fürzunehmen ic. als lieffent die Fürsten durch ihre Frunde mit den Stetten reden / sie wolten ire Räte dabey bescheiden / die noch Tische also by einander weren und verhortenß lesen einen Land-Friede / der solten viere werden und einer in den andern dienen. Nemlich daß es gut wäre / diese Eynung in vier Ende zu teilen daß doch / wenn es were ein Viertel dem andern behülfflich were. Item daß jedes Viertel ein Hauptmann wälte und dem auch willigte / daß der ein Jahr ein Hauptmann were und das ander Jahr ein ander oder den ersten lieffent. Item / daß auch zu dem Hauptmann von den Parthyen Lute gesetzet wurden / die ime helfen raten ic. Aber viel Fürsten und Städte opponirten sich diesem deslein, in der Meinung / es wäre ein solcher zweitleufftiger Friede nicht nöhtig / einige hätten mit der Bürger-Gesellschaft / andere mit denen Reichs-Städten Bündnisse gemacht / daran sie sich gnügen lieffent

h

sen



sen und wäre daher nur nöthig / in Nieder-Teutschland eben dergleichen aufzurichten. Anno 1429. wiederholte er seine Bemühung zu Pressburg / wohin er die Stände beschieden hatte und gebeten / daß sie ihm wollten helfen raten / wie Friede und Gnade in Dutschen Landen zu bestellen sey / dann so fern vorhien ein gemeiner Friede in Dutschen Landen bestalt und geordnet were / dester daß mocht man darnach die ungläubigen Kezer zu Beheim getilgen und Widerstand geben. Als aber sich die Gesandten der Fürsten und Herren entschuldigten / daß sie von ihren Principalen keine volle Gewalt hätten / über dieser Sache zu tractiren oder etwas zu schliessen / ohngeachtet die Deputirten derer Städte zu Schliessung eines Land-Friedens Lust und Vollmacht hatten; so hielte er denen Ständen in einer langen Rede nochmahls vor / daß es vor allen Dingen not were / daß ein gemeiner Friede in Dutschen Landen bestalt würde und daß alle die da teden wider Gerechtigkeit / daß die nach ihr getat gestrafft würden in ein iglichem Circel nach sine Rechten: er könne nicht allezeit nach Teutschland kommen / zumal da er öftters vergebens den Frieden zum Stande zu bringen gesucht: seine Meinung wäre / die Stände solten sich erst unter sich bereden und der Punkte und Artickul eins werden / hernach wolle er kommen / und den Frieden vollends zum Schluß bringen helfen: Er suche nichts als einen guten Rahmen bey seiner Regierung mit ins Grab zu nehmen / er habe schon öftters dem Reich renuntiiren wollen / weil er Brodt in Ungern zu essen habe / wollte auch lieber denen Churfürsten das Reich aussagen als daß er zusehe / daß lauter Unfried im Reiche wäre: Endlich erklärte er sich / er wolt die Bürde auf sich laden und ein Verzelgenüsse machen off den gemeinen Frieden / doch off unsere Herren der Curst. Fürsten und Stette verbessern / sin Notel mogen kurzzen und lengern / abe und zusehen / und hat also dergleichen Auffas denen Ständen übergeben. **Wencker** p. 323. 199. Daraus wurde zu Nürnberg

Mürnberg 1430. ein Reichs-Tage gehalten und darüber ebenfalls tractiret: weil aber der Käyser sahe/ daß so viel Köpffe unter einem Hut nicht zu bringen waren/ die Unruhe mit denen Hussiten! aber immer stärker wurde/ so hat er nebst denen Ständen bald hernach anno 1431. auf einem neuen Reichs-Tage zu Nürnberg einen Ausschuß zu machen vor gut angesehen und sind sechs Chur- und Fürsten nebst sechs von denen Städten verordnet worden/ über einen allgemeinen Land-Frieden zu tractiren/ haben sich auch inweniger Zeit darüber verglichen und eine Notel des Land-Friedens verfaßt. Lehmann L. 7. c. 80. p. 864. Die tabulas pacis oder den Nürnbergischen Reichs-Abschied davon hat Herr **Wencker** *Collect. I. P. in der Continuation von Ausburg: p. 95. publiciret/* und ist daraus zu ersehen/ daß ohne Zweifel wegen Eil und benötigter Beschleunigung an einer Eintheilung/ die mehr Hindernüsse im Weg würde gestreuet haben/ nicht gedacht worden.

§. VI.

Nach diesem Reichs-Tage folgete die Expedition wieder die Hussen/ welche mit denen Ständen auszumachen dem Käyser zu Nürnberg viele Mühe gekostet hatte und ist in dem davon gemachten Begriff notabel, daß sich dabey eine Eintheilung derer Reichs-Stände in gewisse Classen befindet/ wobey die Reichs-Städte sich wiederum mit denen andern der Situation nach nicht wollen meliren lassen/ sondern haben einen besondern Theil ausgemachet: Die übrigen Reichs-Stände aber sind ihrer Lage nach und wie sie am füglichsten ihre Troupen zusammen bringen können/ in gewisse Parthenen diuidiret worden. Die Worte lauten also in dem davon gemachten Begriff/ wie er in *SCHILTERI Instit. lur. Publ. T. 2. p. 30.* und Herr *DATT c. 23. p. 162.* zu finden. Item der Bischoff von Mentz/ der Bischoff von Cöllne/ der Bischoff von Trier und der Pfalz-Grave by Rine sollent ein Here und ein Wagenburg

burg haben und iren Strit bestellen. Item der Hertzoge von Sassen/ der Landgrave zu Düringen und der Landgrave von Hessen sollent auch ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item der Marggrave von Brandenburg/ der Bischoff von Würzburg/ der Bischoff von Bamberg und die Hertzoge von Bayern/ der von Württemberg/ die Graven und Ritterschafft von Schwaben und was us dem Lande zu Francken komet/ sollent auch ein Here und eine Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item der Bischoff von Megdeburg/ der Bischoff von Hildesheim der Bischoff von Halberstadt/ die Hertzogen von Brunswig/ die Fürsten an der See/ als Stetin ic. und der junge Marggrave von Brandenburg von der Marck wegen sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Streit bestellen. Item die RICH-Stette sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen und sich mit irem Volck zu einem Fürsten/ zu welchem sie wollent/ schlagen und thun also das/ das ein Bestalt sy. Item die Schlesien Fürsten und Herren/ das Land zu Lusitz und die VI. Stette und der Hochmeister von Preußen sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Die Classen dieser besonderen Here führe deswegen nicht an/ als ob sie ein Beweißthum von der Eintheilung des Reichs in Kränse seyn sollten/ sondern bloß dadurch zu zeigen/ wie man damahls auf fügliche constitution von dergleichen Classen bey unterschiedenen Fällen bedacht gewesen und wie die mancherley Eintheilung/ dabey man immer variiret hat/ endlich nach langer Zeit zu einer festen Beständigkeit gediehen und ausgeschlagen.

§. VII.

So schlecht nun Sigismundus bey der division des Reichs bishero reuffiret war/ ließ er doch nicht ab/ das ehemahlige project

ieEt noch ferner zu vrgiren und denen Ständen vorzutragen. denn anno 1435. wurden außs neue denen Reichs-Ständen zu Franckfurt einige Artickul übergeben / worunter der erste mit war: daß die Nothdurfft ersodere / ein beständigen Frieden auffzurichten / da dann die Stände bedacht / daß das Reich in vier Viertel getheilt und eins dem andern zu Handhabung des Friedens zu hülffe kommen solle. Welche Worte klärlich darthun / was oben vielmal angeführet worden / daß die commodität der Hülffleistung zu maintenirung des Friedens die haupt raison der Eintheilung des Reichs gewesen. Es waren auch die Städte damit zu frieden / wie aus ihrem Gutachten darüber zu ersehen: als aus dem ersten Artickul / gefället ihnen wol / daß die Lande geteilet werden. WENCKER *appar. arch. p. 327. 329.* Aber es war alles ohne effect, welches unter andern daraus mit zu schliessen / daß der Kaysler anno 1437. einen Reichs-Tag gen Eger beschrieb und eben die materie wieder ins Mittel gebracht / um zu rahen / wie ein gemeiner Friede in teutschen Landen zu machen sey / daß die zu friedlichen Wesen kommen mögen und hat man auch von Aufrichtung des Landfriedens viel berathschlaget / es ist aber nichts verabscheidet noch geordnet worden. WENCKER *Collect. l. P. p. 101. sqq.*

§. VIII.

Solche häufige deliberationen / Proiecte und Bemühungen eines beständigen Landfriedens und richtiger Vertheilung des Reichs / waren der Grund / woraus Albertus II. gleich nach Antritt seiner Regierung anno 1438. die division des Reichs in IV. Circul so bald konnte ins Werck richten. Denn auf dem ersten Reichs-Tag zu Nürnberg auf Margarethen wurde das Reich in vier Kreyse vertheilet und meldet WENCKERVS aus denen actis des Strassburgischen Archius / daß diese *concepta publicae pacis formula* einem grossen Rathschlage

schlage viel beykomme / den vormahls zu Eger die Churfürsten/
 Fürsten/ Graffen/ Herren/ sammt Rittern und Knechten auf
 Käyserl. Majestät Wolgefallen und verbessern auffgesetzt und
 abgeredt haben: allein auf diesen ersten Reichs-Tage zu Nürn-
 berg sey er erst in diese Form gebracht worden / nachdem eins
 und das andere dazu und davon gethan worden. Die Consti-
 tution davon ist in SCHILTERI *Inst. Iur. Publ. T. II. tit.*
19. p. 339. 346. und bey dem Herren DATT *c. 26. p. 180.* zu
 finden: Und das sint die Kreyse und Teyle mit ihren Be-
 griffen als hernach folget und geschrieben stot. Der erste.
 Der Marggrav von Brandenburg und Burggrav zu Nürn-
 berg der Erzbischoff zu Salzburg/ alle Fürsten zu Bey-
 ern/ die Bisschoffe von Bamberg/ Würzburg/ Einstett/
 Regenspurg und Passau: mit den Stetten Regenspurg/
 Nürnberg/ Wissenburg/ Rotenburg/ Winßheim/ mit al-
 len Graffen/ Herren/ Ritter/ Knechten/ Stetten und allen
 den iren/ die in iren Begriff gelegen sint/ geistlich und welt-
 lich niemand usgesondert. Und des Kreiß soll ein Haupt-
 mann sin der Hochgebohrne unser lieber Oheim - - Item
 der ander Kreiß sol sin die Erzbisshove zu Mentz / zu Tri-
 er der Pfalzgrave by Rin/ Herzog Ott und Steffen von
 Bayern/ Abt von Fulden / der Lantgrav zu Hessen / der
 Marggrav zu Baden/ die Bisschove von Worms/ Basel/
 Straßburg / Spir / Augspurg / Ulm mit allen andern
 Reichs-Stetten in Schwaben. Die Land-Vogtey und
 ganz Elsaß mit allen andern iren Graven/ Herrn/ Rit-
 tern/ Knechten/ und allen iren angehörigen Stetten/ Dörf-
 fern/ Merckten und Gebieten. Und des Kreiß soll ein
 Hauptmann sin. Item der dritte Kreiß sol sin der Erzb-
 bisshov zu Cöllen mit denen Bischöven Utrecht und Lut-
 tich/ Badenborn und Munster / die Herzoge von Berge
 Cleve/ Gülich und Gelre mit den Reichs-Stetten Cölln /
 ach mit dem Fürstenthum Brabant/ Hollant/ mit allen
 Stetten

Stetten darin begriffen/ iren Graven/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Stetten/ Merckten und Dörffern: und des Kreiß sol ein Hauptmann sin. Item der vierte Kreiß sol begriffen die Herzoge von Sassen. Die Erzbischove von Magdeburg und Bremen: die Bischöve von Merzburg/ Nürnberg/ Mißen/ Hildesheim/ Halberstadt/ Brandenburg/ Havelburg/ alle Herzogen von Brunenschwig/ die Landgraven von Düringen mit allen andern Bistumen/ Graven/ Herrn/ Freyen/ Rittern/ Knechten/ Reichs-Stetten und allen andern Stetten/ Merckten und Dörffern in solchen iren Begriff beschlossen/ die in die obere Kreisse nit gehören: Und des Kreyses sol ein Hauptmann und Handhaber sein 2c. Es sind zwar hin und wieder spühren von denen unter Wenceslao gemachten Partheyen zu sehen: Brandenburg stehet nebst denen Städten Regensburg 2c. in dem ersten Kreisse und diese stehen unter Wenceslao in denen ersten Partheyen derer Fürsten und Städte: Maynz/ Trier/ die Pfalzgraffen am Rhein finden sich in andern Kreisse nebst Basel/ Costniz 2c. unter Wenceslao bey der andern Parthey: und würde vielleicht mehr Gleichheit sich ereignen / wenn alle Stände bey jeglicher Parthey zur Zeit Wenceslai wären genannt / und die Rheinischen Städte mit angeführet worden. Es war aber auch kein Wunder/ wenn gang keine Gleichheit mehr übrig blieben wäre / weil es die meiste Mühe kostete / die Stände so einzuteilen/ daß jeder damit zu frieden gewesen und weiß man/ was es zur Zeit Maximiliani vor Mühe gekostet eine beständige Eintheilung zu Stande zu bringen und wie man dieselbe deswegen ändern müssen.

f. IX

Waren doch kaum einige Mohnat von diesen Reichs-Tage zu Nürnberg an. 1438. verlossen / als man auf den andern Reichs-Tage/ der auf St. Gallen Tag in eben diesem Jahre an-
J
gestellt

gestellet wurde / ein neues Proiect von der Eintheilung des Reichs in sechs Kreyse producirete und wäre zu wünschen/ das man die acten davon publiciret hätte/ so würde man die vielen Schwürigkeiten sehen / welche die Kaysrerlichen Räte veranlasset / auf eine neue Eintheilung zu gedencken. Der fleißige und accurate Herr DATT hat aus unterschiedenen Brieffen derer Städte gezeiget / daß eine andere formula pacis publicae bereits auf dem ersten Reichs-Tage vorkommen und auf die folgenden comitia zur deliberation sey differiret worden: allein er hat derselben nicht können habhaft werden/ sezt daher p. 186. *an formula haec publicae pacis, quam suffragio suo comitali confirmant memoratae ciuitates illa sit, quae paullo ante a nobis publicata est Alberti Caesaris constitutio, an alia in archiuis statuum adhuc forte delitescens, die legislationis non adiecto vix tuto quisquam adserat.* Es hat aber der Herr Wencker / der des Herrn DATT Collectionen vom Landfrieden nicht wenig durch seine Schrifften suppliret hat / auch diese neue formulam diuisionis in seinem *appar. archiu.* p. 340. publiciret und ist dieselbe / was die Kreyse betrifft / folgende:

Der erste Teil und Kreis begriffet den Marggafen zu Brandenburg als einen Burggraben zu Nurenberg / die Bischöve Wirzburg / Bomberg / Eystett / Herzog Johannes von Peyerln mit allen sin und der Pfalz Landen in Peyerln gelegen / alle Graven / Fryen / Heryen / Ritter / Knecht under inen gefessen / und die Stätt Nurenberg / Wissenburg / Rotenburg / Winkheim / Schwinfurt / und das ganz Lant zu Francken / nieman usgesündert / es sient Prelaten / geistlich oder weltlich Persone.

Item / der ander Kreyß sol begriffen den Erz-Bischoff von Salzburg / den von Regenspurg / Frynsingen / und Passouw Bischöve / alle andere Fürsten in Peyerln / alle Prelaten / Eyppte / Landgraven / Graven / Herren / Ritterschafft / Gesellschaft / Stett

Stett / und das ganz Lant zu Peyer / und die Statt Regens-
spurg.

Item der dritte Kreis sol begriffen den Bischove von Aug-
spurg / Costanz und Thure und alle ire Prelaten / die Marg-
graven von Baden / die Graven von Württemberg / die Gesell-
schafft von St. Zeorgen Schilt / die Ritterschafft in Hegaw /
alle andere Graven / Fryen / Herren / Ritter / Knechte und die
Stette Augspurg / Ulm / mit irem Bunde / Constanz und alle
Stett an dem Bodensee / und was den Rin ab bis gen Basel ge-
legen ist.

Item der vierte Kreis soll begriffen den Erzbischoff zu
Meins / den Pfalzgraff by Rine / Herzog Otten und Stephan
von Peyer / die Bischöffe Basel / Strassburg / Spire / Wurms /
den Appt von Fulde / und unser und des Reichs Stette Basel /
Strassburg / Spire / Wurms und alle Reichs-Stette in Elßas /
und alle Prelaten Graven / Herren / Ritterschafft / Gesellschaft
und die Stette under den genannten Herren geseßen.

Item der fünffte Kreis sol begriffen die Erzbischove
von Colne und Trier / und die Bischove Lutich / Utrecht / Osen-
brücke / Baderborn und Munster / die Herzogen von Cleve / und
von Berge / und die Herren von Egmont in Gelre / die von der
Marck / die von Nassow / von Birnburg / von Seyne / von Wy-
de / von Nsenburg / und die Niederlant den Rin ab bis in das
Mere / und unser und des Reichs Stett Eöllne / Ache / Dortp-
munden / und Prelaten Graven / Herren / Ritterschafft und Stet-
te in denselben Landen geseßen.

Item der sechste Kreis sol begriffen den Herzogen von Sas-
sen mit sinen Landen / die Marggraven zu Brandenburg / die
Erzbischove Meydenburg und Bremen / die Bischove Hildesheim /
Mörspurg / Rutenburg / Meissen / Halberstatt / Brandenburg /
Havelberg / Lubusch / Verden / Lubek / die Landgraven von Du-
ringen. Alle Herzogen von Brunstwig / die Herzogen von Me-
ckelnburg Stetin und Pomern / und was Fürsten / Prelaten / Gra-

Graben/ Herren/ und Ritterschafft biß an die See sitzen/ und
des H. Ruchs Seestette do umbe.

Es ist aber mit diesen Eintheilungen Alberto II. gegangen/ wie
Käyser Wenceslao und ob er gleich den Landfrieden mit samt de-
nen Kreysen würcklich publiciret/ ist doch nichts/ davon ins Werck
gerichtet noch das Reich in sechs Kreysen in der That vertheilet
worden/ woran aber der plötzliche Todt Alberti II. an. 1439.
hauptsächlich schuld war und ist kein Zweifel/ der Käyser wer-
de es an erwünschten effect nicht haben ermangeln lassen/ wenn
er hätte leben sollen.

S. X.

Von Alberti II. Zeiten ist es nicht nöhtig' den Fortgang
derer Reichs-Kreise allhier zu deduciren/ weil solches bereits
von unterschiedenen Scribenten geschehen/ welche gemeinlich
die Epocham des Ursprungs und der Gelegenheit zu denen
Cräyssen von Alberto II. wiewol unrecht deriuiren. Denn
da Alberti II. Diuision ihren Ursprung aus denen Delibera-
tionen genommen/ die unter Sigismundo davon vorkommen
und daher auch anfangs vier Theile oder Kreysen beliebt/ solche
Eintheilung aber unter Sigismundo sich auf dem beziehet/ was
vormahls geschehen und unter Wenceslao deswegen auf denen
Reichs-Sagen vorkommen/ so kan man nicht anders als das er-
ste dessen von der Eintheilung des Reichs unter Käyser Wen-
ceslao suchen. Welches zwar/ wie alle Dinge in ihrem An-
fang/ gar rade ausgesehen/ durch derer Reichs-Städte Trog
und Hartnäckigkeit sehr gehindert und variiret/ von Sigismun-
do eyffrigst gesucht und zu öfterer deliberation gezogen/ auch
ziemlich weit und in ein besseres systeme gebracht/ von Alberto
II. aber auf dem Reichs-Sage verabscheydet und promulgiret/
aber wegen des schleunigen Todes nicht in Execution gebracht/
sondern erst nach langer Zeit/ wie es bey dem Reiche in Teutsch-
land herzugehen pflaget / unter Maximiliano repe-
tirt und vollzogen worden.

E R D E.





Ks 1800
s

ULB Halle 3
008 870 381



W 99





ARTI DE LVDIS EQVEST.

ous fallant ætatem homines, negotiis
Achillem in circo repræsentent, siue
rum gloria conspicuum, in campo
bferuant, ac maiore sæpius dignitate
n sanguine hostium gloriosi victores
astellionis comes *in aulico*, libro II.
bit arma, hasta concurrrens, aut alio lu-
memor hominum, qui aderunt præsen-
n minus concinnus & in armis venustus,
ntium pascat, omnemque dabit operam.



7.

Vericht
Von der
Wahren Belegenheit
Und dem
Rechten Wersprung

Derer *Von: K. H. 1546 ^a/₅*

Reichs-Krense

Aus
Richtigen Zeugnissen
und Documenten
deduciret
Von
Gottlieb SAMVEL Breuer.

Heimstädt /
Gedruckt bey Salomon Schnorrn. 1722.

5

